ITS
International Tracing Service
Service International de Recherches
Internationaler Suchdienst

Hinter jedem Dokument ein Schicksal

Jahresbericht 2009

A fate behind every document

Annual Report 2009

Der Internationale Suchdienst (ITS) in Bad Arolsen dient Opfern der Naziverfolgung und deren Angehörigen, indem er ihr Schicksal mit Hilfe seiner Archive dokumentiert.
Der ITS bewahrt diese historischen Zeugnisse und macht sie der Forschung zugänglich.

The International Tracing Service (ITS) in Bad Arolsen serves victims of Nazi persecutions and their families by documenting their fate through the archives it manages.
The ITS preserves these historic records and makes them available for research.

Impressum

Herausgeber: Internationaler Suchdienst (ITS),
Bad Arolsen

V.i.S.d.P.: Kathrin Flor
Redaktion: Kathrin Flor und Verena Neusüs

Gestaltung: buchstäblich bildlich, Hamburg

Fotos: Archiv, Alfredo Cillari, Richard Ehrlich, Kathrin Flor, Verena Neusüs

Imprint

Publisher: International Tracing Service (ITS),
Bad Arolsen

Editors: Kathrin Flor and Verena Neusüs

Design: buchstäblich bildlich, Hamburg

Photographs: Archive, Alfredo Cillari, Richard Ehrlich, Kathrin Flor, Verena Neusüs

6	Vorwort	Foreword	7
8	Archiv stößt auf breites Interesse	Archives generate wide interest	9
	Rechtsgrundlagen des ITS	Legal basis of the ITS	
12	Herzstück des Suchdienstes	The heart of the Tracing Service	13
	Erschließung der Dokumente	Descriptions of the documents	
	Stand der Digitalisierung	Progress of digitisation	
	Konservierung des Archivguts	Conservation of the archival material	
	Ein Blick in die Dokumente	A look at the documents	
24	Schwerpunktthema Humanitäre Anfragen	Main Topic: Humanitarian requests	25
	Porträt der Leiterin	Portrait of the head of department	
	Registrierung und Auftragsbearbeitung	Registry and processing of requests	
	Wie stelle ich eine Anfrage?	How can I make a request?	
	Auswertung und Dokumentation	Evaluation and documentation	
	„Meine Arbeit ist etwas Besonderes.“	“My work is something special.”	
	Die Schicksale hinter den Dokumenten	The fates behind the documents	
	„Das Puzzle ist komplett.“	“The puzzle is complete.”	
	Der Suchdienst	The Tracing Section	
	„Jede Suche ist eine neue Herausforderung.“	“Every search is a new challenge.”	
	Emotionale Momente	Emotional moments	
62	Forschung im Aufbau	Developing research at the ITS	63
	Kooperationen bei Bildung und Forschung	Cooperation in the fields of education and research	
	Stimmen von Forschern	Voices of researchers	
	Beginn einer Ausstellungsreihe	Series of exhibitions started	
70	Über den ITS	About the ITS	71
	Weiterbildung der Mitarbeiter	Further training for staff	
	Finanzielle Bilanz	Financial situation	
	Aufgaben der IT	IT tasks	
	Kommunikation	Communication	
	Besucherdienst und Führungen	Visitors’ services and guided tours	
	Ausblick	Outlook	

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
die Arbeit des Internationalen Suchdienstes (ITS) in Bad Arolsen stand 2009 unter dem Zeichen einer Konsolidierung des Öffnungsprozesses. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ITS stellen sich aktiv dem allmählichen Wandel von einem Suchdienst zu einem wissenschaftlichen Archiv. Ziel ist es, den verschiedenen Nutzergruppen des Archivs gerecht zu werden – den Opfern des nationalsozialistischen Regimes und ihren Familienangehörigen ebenso wie den Forschern.

Auch knapp 65 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wirken sich die Folgen des nationalsozialistischen Terrors noch auf das Leben zahlreicher Menschen aus. Der ITS sieht sich in der Verantwortung dafür, die Auseinandersetzung mit den NS-Verbrechen fortzuführen und die Erinnerung an die Opfer wach zu halten. Ihr Schicksal unterstreicht auch für künftige Generationen die Bedeutung eines Einsatzes für die Demokratie, den Schutz von Minderheiten und die Wahrung der Menschenrechte.

Die Prioritäten unserer Arbeit liegen in der verlässlichen Beantwortung von Anfragen, der konsequenten Digitalisierung der Dokumente sowie der Erschließung des Archivs für die historische Forschung. Wissenschaftler aus Gedenkstätten, Museen und Universitäten sowie Regionalhistoriker zeigen ein reges Interesse an den Dokumenten im Archiv des ITS. Um ihnen einen Zugang zu den Unterlagen im Hinblick auf alle historischen Fragestellungen zu ermöglichen, arbeitet der ITS intensiv an der Erstellung von Findmitteln und der tieferen Indizierung der Dokumente.

Gleichzeitig erhält der Suchdienst weiterhin zahlreiche Anfragen von Opfern der nationalsozialistischen Verfolgung sowie ihren Angehörigen in zweiter und dritter Generation. Sie wollen Gewissheit erlangen und möglichst viele Einzelheiten der Verfolgung klären. Die Dokumente im Archiv des ITS sind ein Garant dafür, dass die Schicksale der Opfer nicht in Vergessenheit geraten.

Gemeinsam mit dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) streben die Mitgliedsstaaten des Internationalen Ausschusses eine Struktur an, die den ITS auf eine solide Basis für die Zukunft stellt und ihn in eine andere Trägerschaft führt. Die seit Mai 2008 laufende Debatte hat bereits grundlegende Übereinstimmungen erzielt. Sie wird 2010 fortgesetzt.

Mit diesem Jahresbericht wollen wir Sie über die wesentlichen Entwicklungen des vergangenen Jahres informieren. Daneben möchten wir Ihnen einen tieferen Einblick in die Arbeit des Internationalen Suchdienstes bieten, Ihnen die Bestände des Archivs sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorstellen. In diesem Jahr liegt der Schwerpunkt auf dem Bereich der humanitären Anfragen.

Jean-Luc Blondel

Direktor Internationaler Suchdienst
Bad Arolsen, Februar 2010

Preface

Dear Reader,
In 2009, the work of the International Tracing Service (ITS) in Bad Arolsen was characterised by its continued efforts in the process of opening up its archives to the public. ITS staff are rising to the challenge of the institution's gradual transformation from a tracing service to an archive for historical research. Our aim is to better meet the requirements of all of our archive users: victims of the National Socialist regime, their families and researchers alike.

Although nearly 65 years have passed since the end of World War II, the aftermath of Nazi terror still affects the lives of many people. The ITS has made it its duty to continue determining the facts behind Nazi crimes and keeping the memory of victims alive. Their fates underline the importance for us, and for future generations, of standing up for democracy, protecting minorities and defending human rights.

In our work, our main priorities are providing reliable responses to inquiries, the continuing digitisation of documents and the description of the archive for purposes of historical research. Researchers from memorial sites, museums and universities as well as regional historians are showing an active interest in the documents kept in the ITS archives. The ITS is working hard to create finding aids and to improve indexing in order to provide better access to the documents and to facilitate research into all historical questions.

The tracing service also continues to receive numerous requests from victims of Nazi persecution and their second and third generation family members. They wish to know for certain about the fate of their next of kin and to obtain as much information as possible about their persecution. The documents held in the ITS archives ensure that the fates of victims will never fall into oblivion.

Together with the International Committee of the Red Cross (ICRC), the member states represented in the International Commission of the ITS are striving to create a structural framework that will put the institution on a firm footing for the future and secure another managing body for the tracing service. The discussions which started in May 2008 have already established substantial common ground and will be continued in 2010.

This annual report aims to update you on the significant developments of the past year. We also wish to deepen your insight into the work done by the International Tracing Service, and we would like to acquaint you with our archival holdings and staff. This year, we focused on the field of humanitarian requests.

Jean-Luc Blondel

Director, International Tracing Service
Bad Arolsen, February 2010

Archiv stößt auf breites Interesse

Das Archiv des Internationalen Suchdienstes stößt auf wachsendes Interesse bei Forschern wie der breiten Öffentlichkeit, wobei das Potenzial der Einrichtung bei weitem noch nicht ausgeschöpft ist. Der Wandel von einem reinen Suchdienst zu einem wissenschaftlichen Archiv wird sich schrittweise vollziehen. Er hat die Arbeit der Einrichtung auch im vergangenen Jahr maßgeblich geprägt.

Das Archiv des ITS dokumentiert das Schicksal von Millionen Opfern des nationalsozialistischen Regimes und dient der Auseinandersetzung mit den Verbrechen dieser Zeit. Zurzeit läuft die Öffnung des Archivs für die Forschung parallel zu den bisherigen humanitären Aufgaben. Die Anfragen von Opfern des NS-Regimes und ihren Familienangehörigen überwiegen noch deutlich.

2009 erreichten den Suchdienst jeden Monat durchschnittlich 980 Anfragen (Vorjahr 854). Etwa 740 davon betrafen den humanitären Bereich, die übrigen kamen von Forschern und Journalisten. Insgesamt waren es 11.768 Anfragen (Vorjahr 10.251). Da die Zahl der Zeitzeugen weiter abnimmt, werden sich die Schwerpunkte in den kommenden Jahren allmählich verlagern. Die Forschung und die Bewahrung der Dokumente als unleugbare Zeugnisse der NS-Verbrechen werden weiter an Bedeutung gewinnen.

Seit der Öffnung im November 2007 besteht die vordringliche Aufgabe des Internationalen Suchdienstes darin, die wissenschaftliche Forschung im Archiv zu ermöglichen. Eine Voraussetzung dafür ist die Erschließung der umfangreichen Dokumentenbestände. Zugleich müssen optimale Arbeitsbedingungen für die wachsende Zahl an Besuchern geschaffen und die zunehmenden Anfragen von Wissenschaftlern bearbeitet werden. Vor allem in den Bereichen Forschung und Archiv hat der ITS daher im vergangenen Jahr seine Kapazitäten ausgebaut. So wurde unter anderem die Abteilung für die Besucherbetreuung und die Bearbeitung von Forschungsanträgen vergrößert, ein weiterer Historiker engagiert und zwei zusätzliche Archivare für die Erstellung von Findbüchern eingestellt.

Im Zuge der fortlaufenden Digitalisierung des 26.000 laufende Meter umfassenden Archivmaterials sind neben den Bereichen Inhaftierung und Zwangsarbeit jetzt auch die Dokumente zur Nachkriegszeit gescannt worden. Damit sind künftig etwa 85 Prozent aller historischen Dokumente in der Datenbank des ITS recherchierbar.

Kontinuierlich baut der ITS die Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen und Organisationen aus, die sich mit dem Thema der NS-Verfolgung befassen. Ende März nahmen auf Einladung der US-Delegation des IKRK zwölf Vertreter der größten jüdischen Organisationen aus den USA für zwei Tage Einblick in die Arbeit des Internationalen Suchdienstes. Mit der Freien Universität Berlin, dem Verein „Jugend für Dora“ sowie weiteren Institutionen ging der ITS erste Kooperationen ein.

Archives generate wide interest

The archives of the International Tracing Service are generating increasing interest from researchers and the general public although much of the institution's potential still remains untapped. The transformation from a tracing service to a historical archive will take place gradually. This process continued to set the tone for the work over the past year.

The ITS archives document the fates of millions of victims of the National Socialist regime and shed light on the atrocities committed during this period. The opening of the archives for research purposes is currently running parallel to the humanitarian tasks which have been the work of the ITS until now. For the time being, the inquiries from victims of the Nazi regime and their families continue to significantly outnumber those from researchers.

In 2009, the tracing service received an average number of 980 inquiries per month (previous year: 854), with about 740 of them relating to the humanitarian field and the others being sent by researchers and journalists. The total number of requests was 11,768 (previous year: 10,251). As the number of contemporary witnesses is steadily declining, the coming years will see a gradual shift in focus. Historical research and the preservation of the documents as undeniable testimonies to Nazi crimes will play an increasingly significant role.

Since opening to the public in November 2007, a top priority of the International Tracing Service has been to enable and facilitate academic research of the archive. In order to achieve this, it is essential that the voluminous and substantial documentary holdings are described. At the same time it is vital to create optimum working conditions for the growing numbers of visitors and to attend to the increasing number of requests filed by researchers.

Accordingly, the last year saw the ITS expand its capacities, particularly in the areas of historical research and archives by adding staff to the section for archival requests and visitors' support and by employing another historian as well as two additional archivists who will be responsible for the creation of finding aids. The ongoing digitisation of the 26,000 linear metres of archival material has made headway. The documents relating to the post-war era, which were next in line after the documents from the incarceration and forced labour sections, have now been scanned. This means that approximately 85 percent of all historical documents will soon be able to be researched using the ITS database.

The ITS is continuously strengthening its cooperation with research institutions and organisations concerned with Nazi persecution. Towards the end of March twelve representatives of America's largest Jewish organisations came on a two day visit at the invitation of the ICRC's delegation in the US and were able to gain an insight into the work of the International Tracing Service. The ITS also cooperated for the first time with the Free University of Berlin, the association "Youth for Dora" and other institutions.

Verlauf der Zukunftsdebatte

Auf seiner zweitägigen Jahresversammlung am 18./19. Mai 2009 in London hat sich der Internationale Ausschuss für den Internationalen Suchdienst mit der Frage nach der künftigen Struktur und Trägerschaft des Suchdienstes befasst. Die vom Ausschuss eingesetzte strategische Arbeitsgruppe legte einen ersten Zwischenbericht und einen Vertragsentwurf vor.

Die Diskussion über eine Neuausrichtung des ITS war im Mai 2008 begonnen worden, da das Internationale Komitee vom Roten Kreuz nach der Öffnung des Archivs für die Forschung den Wunsch nach einem Rückzug aus der Leitung der Einrichtung geäußert hatte. Das IKRK soll einen Sitz als ständiger Beobachter im Ausschuss beibehalten.

Einigkeit besteht darin, dass der internationale Charakter der Einrichtung erhalten und die bisherige humanitäre Arbeit des Suchdienstes in Bad Arolsen fortgesetzt werden soll, solange es dafür einen Bedarf von Seiten der Betroffenen und ihrer Angehörigen gibt. Daneben diskutierte der Ausschuss eine aktive Rolle im Bereich der Bildung, Erinnerung und Forschung.

Nach Großbritannien haben 2009 die Vereinigten Staaten turnusgemäß den Vorsitz des Ausschusses übernommen. Das Mandat der strategischen Arbeitsgruppe wurde um ein Jahr verlängert. Die Arbeitsgruppe wird weiterhin von den Niederlanden geleitet. Der Internationale Ausschuss begrüßte den fortlaufenden Prozess der Öffnung des Archivs für die historische Forschung. Er räumt der Digitalisierung und Erschließung der Dokumente hohe Priorität ein.

Nach Israel, den USA und Polen haben jetzt auch Luxemburg und Belgien Kopien von Daten aus dem Archiv des Internationalen Suchdienstes erhalten. Eine Abgabe an Frankreich ist für 2010 vorgesehen. Im Zusammenhang mit der Datenübergabe an Mitgliedsstaaten und dem wachsenden Interesse von Gedenkstätten ist der Wunsch nach einem Datenaustausch mit dem ITS auch von anderer Seite geäußert worden.

Rechtsgrundlagen des ITS

Die Aufsicht über die Arbeit des Internationalen Suchdienstes obliegt einem Internationalen Ausschuss aus Vertretern von elf Mitgliedsstaaten (Belgien, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Israel, Italien, Luxemburg, Niederlande, Polen, USA). Grundlage sind die Bonner Verträge von 1955 sowie das Änderungsprotokoll von 2006. Der Ausschuss erstellt die Richtlinien für die Arbeiten des ITS und überwacht diese im Sinne der ehemaligen Verfolgten. Im Auftrag des Ausschusses wird der ITS durch das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) geleitet und verwaltet. Finanziert wird die Einrichtung aus dem deutschen Bundeshaushalt.

Abb.: Der Internationale Ausschuss beim Jahrestreffen 2009 in London.
Picture: Annual Meeting of the International Commission in London 2009.

Progress of the debate on the future

At its two-day annual meeting in London on 18th-19th May 2009, the International Commission for the ITS discussed issues regarding the future structure and managing body of the ITS. The strategic study group appointed by the Commission submitted an initial interim report and a draft agreement.

The discussion on a re-orientation of the ITS began in May 2008, when the International Committee of the Red Cross expressed its wish to withdraw from the institution's management as a result of the archive's opening to research. The ICRC will maintain a seat in the Commission as a permanent observer.

There is consensus that the international character of the institution should be maintained and that the humanitarian mandate of the tracing service in Bad Arolsen should continue to be fulfilled as long as a need exists and is voiced by former victims and their relatives. The Commission also discussed the ITS taking on an active role in the areas of education, commemoration and research.

In 2009 it was the United States of America's turn to take over the chair of the commission following on from the United Kingdom. The mandate of the strategic study group was extended by a further year and it will continue to be headed by the Netherlands. The International Commission welcomed the ongoing process of opening up the archive for the purposes of historical research. In this context, high priority is to be given to the digitisation and description of the documents.

In addition to Israel, the USA and Poland, Luxembourg and Belgium have now also received an electronic copy of records from the International Tracing Service's archives. France is expected to follow in 2010. In connection to the handover of data to the member states and growing interest from memorial sites, other parties have also expressed their wish for an exchange of data with the ITS.

Legal basis of the ITS

The activities of the International Tracing Service are supervised by an International Commission consisting of representatives from eleven member states (Belgium, France, Germany, Greece, Israel, Italy, Luxembourg, the Netherlands, Poland, the United Kingdom and the United States of America). The ITS derives its mandate from the 1955 Bonn Agreements and the 2006 Amendment Protocol. The Commission draws up the guidelines governing the ITS' activities and oversees them in the interest of the former victims of persecution. The ITS is directed and managed on behalf of the commission by the International Committee of the Red Cross (ICRC). The ITS is financed from the German Federal Budget.

Abb.: Die Fachbibliothek des ITS enthält 4.000 Titel.
Picture: The ITS library holds around 4,000 books.

Herzstück des Suchdienstes

Das Archiv ist das Herzstück des Internationalen Suchdienstes und bildet die Grundlage für die Arbeit der Einrichtung. Die über 30 Millionen Dokumente im Archiv des ITS aus der Zeit des Nationalsozialismus und der unmittelbaren Nachkriegszeit geben Aufschluss über die NS-Verfolgung, Ausbeutung durch Zwangsarbeit und Migration infolge des Zweiten Weltkrieges.

Neben der Aufbewahrung und Konservierung der Dokumente im Archiv des Internationalen Suchdienstes sind ihre Digitalisierung und Erschließung von besonderem Interesse. Die über sechs Jahrzehnte gewachsene Dokumentensammlung soll per Datenbank zugänglich sein, während die Originaldokumente sicher verwahrt werden.

Bisher war die Ordnung der Sammlung vor allem den Bedürfnissen eines Suchdienstes untergeordnet, der Familien zusammenführte und Einzelschicksale klärte. Die Zentrale Namenkartei bildet bis heute den wesentlichen Schlüssel zu den Dokumenten. Die Ablage der Unterlagen erfolgte nach Verfolgungswegen. Dieses Prinzip reicht jetzt nicht mehr aus. Die Archivbestände müssen für die Forscher transparent dargestellt und Antworten auf alle historischen Fragestellungen auch jenseits von Einzelschicksalen gegeben werden.

Historiker und andere Wissenschaftler stellten im vergangenen Jahr detaillierte Anfragen an das Archiv, die nicht selten eine aufwendige Recherche erforderten. Die 2008 gegründete Abteilung Archivanfragen und Besucherbetreuung, die im vergangenen Jahr auf 15 Mitarbeiter angewachsen ist, übernahm die Beantwortung der Anfragen.

Der ITS war im Juni 2009 zusammen mit dem Landesverband Hessen im Verband deutscher Archivarinnen und Archivare (VdA) Mitveranstalter des 32. Hessischen Archivtages. Generalthema des Archivtages waren die „Quellen zur NS-Geschichte in Hessen". Rund 90 Teilnehmer nahmen bei Führungen und Vorträgen Einblick in die Arbeit des Internationalen Suchdienstes. Im Mittelpunkt des Interesses standen die Themen Digitalisierung, Erschließung und Zugänglichkeit der Dokumente sowie die künftige Rolle des ITS.

The heart of the Tracing Service

The archives lie at the heart of the International Tracing Service and are the basis for the work performed by the institution. More than 30 million documents in the ITS archives dating from the National Socialist and immediate post-war era shed light on Nazi persecution, the exploitation of humans through forced labour and migration in the aftermath of the Second World War.

In addition to the preservation and conservation, the digitisation and description of the documents in the archives of the International Tracing Service is of particular importance. The document collection, which has grown over the past six decades, will be accessible via an electronic database whilst the original documents can be preserved.

Until now the collection has been organised to support the requirements of a tracing service reuniting families and clarifying the fates of individuals. The Central Name Index was always the most important key to the documents as they were arranged according to victim groups. This principle alone is no longer sufficient. It is imperative that the ITS presents a clear picture of its archival holdings to researchers and responds to all historical questions including those requiring information which goes beyond the fate of individuals.

Last year, historians and other researchers filed detailed and specific requests with the archive that often took up considerable time and effort to research. The section for archival requests and visitors' support, which was established in 2008 and grew to 15 staff members last year, undertook to respond to these requests.

In collaboration with the Hessian section of the Association of German Archivists (Verband deutscher Archivarinnen und Archivare/VdA), the ITS played host to the 32nd Hessian Archive Day. The conference dedicated itself to the key topic "Sources on Nazi History in Hesse". About 90 participants took part in guided tours and attended talks which gave them an idea of the work of the International Tracing Service. They showed an active interest in the subjects of digitisation, description and accessibility of the documents as well as the future role of the ITS.

Rückgabe von Effekten

Der Internationale Suchdienst hat 2009 eine weitere Initiative zur Rückgabe der noch im Archiv verbliebenen Effekten an die Familienangehörigen von NS-Opfern gestartet. Vermutlich können nicht mehr viele Angehörige gefunden werden, aber das Ziel bleibt die Rückgabe einer möglichst hohen Anzahl an Effekten. Zurzeit sind im Archiv des ITS noch circa 3.400 Effekten vorhanden, darunter 2.741 Umschläge aus dem KZ Neuengamme und 129 Brieftaschen aus dem KZ Dachau. Ein weiterer Bestand von etwa 500 Brieftaschen wird derzeit genauer untersucht im Hinblick auf Inhalt und Herkunft.

Bei den Effekten handelt es sich um persönliche Gegenstände, die den KZ-Insassen bei ihrer Einlieferung abgenommen wurden. Im Falle des KZ Dachau sind dies überwiegend Brieftaschen mit Ausweispapieren, Fotos und Briefen von männlichen deutschen Häftlingen. Die Umschläge aus dem KZ Neuengamme enthalten Schmuck und andere persönliche Gegenstände, wie Uhren oder Füllfederhalter, von weiblichen und männlichen Insassen verschiedener Nationen. Geld und Wertgegenstände hatten die Nationalsozialisten damals konfisziert. Die Effekten haben von daher keinen materiellen, aber einen hohen ideellen Wert für die Familienangehörigen der ermordeten KZ-Häftlinge. Nicht selten sind sie ein letztes Erinnerungsstück.

Von den ursprünglich rund 5.200 Effekten konnte der ITS seit deren Erhalt im Jahr 1963 knapp 1.800 an ehemalige Häftlinge und Familienangehörige zurückgeben. Der ITS recherchierte von sich aus und mit Hilfe von Rot-Kreuz-Gesellschaften in den Heimatländern nach aktuellen Adressen. Trafen Anfragen zu ehemaligen Häftlingen beim ITS ein, wurden den Familien Effekten ebenfalls zugesandt. Häufig lässt sich jedoch nicht mehr feststellen, ob es noch Angehörige der Opfer gibt und in welchen Ländern sie heute leben. Deshalb erhofft sich der ITS über Gedenkstätten und andere Partnerorganisationen weitere Hinweise. Eine CD-Rom mit Fotos der Effekten und Namenlisten der ehemaligen Eigentümer ging an die Gedenkstätten, die Internationalen Lagerkomitees sowie an weitere Partnerorganisationen.

Die Gedenkstätte Dachau könnte einen Teil der Effekten, zu denen sich kein Eigentümer mehr findet, als Leihgabe in ihre Dauerausstellung mit aufnehmen. In Neuengamme werden bereits Effekten aus dem Archiv des ITS gezeigt. Hier erfüllen sie einen sinnvollen Zweck im Rahmen der Bildungsarbeit und des Gedenkens.

„Den jungen Generationen weiterreichen …“

Erste Erfolge bei der Suche nach Familienangehörigen, denen der ITS Effekten zurückgeben kann, haben sich bereits eingestellt. Allein dank der Initiative von „Stichting October ’44“ konnten in den Niederlanden knapp 40 Angehörige von ehemaligen Insassen des KZ Neuengamme gefunden werden.

Der Vereinigung Neuengamme und Kommandos in Frankreich (Amicale française de Neuengamme) gelang der Kontakt zu einer Familie, deren Urgroßvater von den Nationalsozialisten im Januar 1944 im Alter von 44 Jahren verhaftet worden war. Als Widerstandskämpfer hatte Henri Angelaard falsche Papiere angefertigt und Sabotageakte an Gleisanlagen mitorganisiert. Unmittelbar nach dem Krieg verstarb er am 19. Mai 1945 an den Folgen der KZ-Haft. Seine Heimat und seine Familie sah er nicht wieder. Zu den Effekten, die seine Familie jetzt erhielt, zählte eine Brieftasche mit einem Brief seines Sohnes, Papieren sowie Bezugsscheinen für Kleidung und Lebensmittel. „Wir haben das Gefühl, ein Geschenk erhalten zu haben“, schrieb Urenkelin Isabelle Monnot. „Einen Gegenstand, der Henri bis an das Ende seines Lebens begleitet hat und den wir jetzt den jungen Generationen weiterreichen können.“

Carte d'immatriculation

Numéro matricule de l'Agent 89.01.635

Nom : ANGELARD

Prénoms usuels : Henri

Date de naissance : 15 mai 1881

Abb.: Zu den Papieren in der Brieftasche von Henri Angelaard gehörte auch die Registrierungskarte für seine Sozialversicherung. ***Picture:*** Henri Angelaard's registration card for the social insurance formed part of the papers found in his wallet.

Returning effects

In 2009, the International Tracing Service launched another initiative aimed at handing back the remaining effects held in its archives to the family members of Nazi victims. Although the ITS may not be able to find many more relatives, the objective of returning a maximum number of effects remains. The ITS still has about 3,400 effects in its archives, among them 2,741 envelopes from Neuengamme Concentration Camp and 129 wallets from Dachau Concentration Camp. Another stock consisting of approximately 500 wallets is currently being examined in more detail with respect to its contents and provenance.

Effects are those personal items taken from the concentration camp prisoners upon arrival at the camp. The effects from Dachau Concentration Camp mainly include wallets with identity cards, photos and letters owned by male German prisoners. The envelopes from Neuengamme Concentration Camp contain jewellery and other personal items, including watches or pens, owned by female and male inmates of various nationalities. Money and valuables were seized by the Nazis at the time. The effects are therefore of virtually no material but outstanding sentimental value for the family members of the murdered concentration camp prisoners. They are often the last remaining keepsake.

Over the years, the ITS has managed to return nearly 1,800 items from roughly 5,200 effects it received in 1963 to former prisoners and their families. On its own initiative and assisted by Red Cross Societies in the home countries of the ex-prisoners, the ITS has made inquiries to establish current addresses. Whenever the ITS received requests concerning former prisoners, their effects were also immediately sent to the families. But often it can no longer be ascertained if any relatives of the victims are still alive, and, if so, in which countries they now live. In the hope of further clues, the ITS dispatched a CD ROM including photographs of the effects and lists with the names of the former effects' owners to memorial sites, the international camp committees and other partner organisations.

Dachau Concentration Camp Memorial Site could incorporate some effects into its permanent exhibition for which no owner can be found. Neuengamme Concentration Camp Memorial Site already displays effects from the ITS archives. In this way, they fulfil a meaningful educational and commemorative use.

"Passing something on to the next generation"

The ITS' search for relatives to return effects to has already proved successful. Thanks to the initiative launched by the Dutch organisation "Stichting October '44" alone, almost 40 family members of former prisoners of Neuengamme Concentration Camp could be found in the Netherlands.

The Neuengamme association and its branches in France (Amicale française de Neuengamme) succeeded in making contact with a family whose great-grandfather had been arrested by the Nazis in January 1944, aged 44. A committed resistance fighter, Henri Angelaard had forged and circulated identity papers and had been involved in organising the sabotage of railway tracks. He died immediately after the war on 19th May 1945 as a result of his concentration camp detention. He never saw his home country or family again. Among the effects his family received was a wallet with a letter written by his son, papers and ration coupons for clothes and food. "We feel like we have received a gift", wrote his great-granddaughter Isabelle Monnot. "Something concrete, something tangible that had stayed with Henri up to the very end of his life and that we may now pass on to the next generation."

Erschließung der Dokumente

Die Erschließung der Dokumente ist eines der wichtigsten Projekte beim ITS. Ziel ist die Erstellung von onlinefähigen Findbüchern nach allgemein anerkannten fachlichen Standards und ihre Publikation im Internet. Die Findbücher beschreiben die Bestände im Archiv des ITS, geben Auskunft über die Herkunft der Dokumente und liefern zusätzlich historisches Hintergrundwissen. Erste Ergebnisse können im Jahr 2010 präsentiert werden.

Angesichts der Masse an Dokumenten handelt es sich bei der Erschließung um ein langfristiges Projekt. Es wird von der Abteilung Katalogisierung mit derzeit neun Mitarbeitern umgesetzt. Zwei weitere ausgebildete Archivare konnten im Dezember 2009 gewonnen werden. Der ITS wird jeweils Teilbestände erschließen, um zwischenzeitlich Resultate präsentieren zu können. Dafür werden zunächst auch bestehende Findmittel aufbereitet und öffentlich zugänglich gemacht.

Bei der Beschreibung der Archivalien folgt der ITS dem so genannten Provenienzprinzip, das die Entstehungsstelle der Dokumente als Kriterium für die Bestandsbildung festlegt. Die Ermittlung und Wiedergabe des Entstehungszwecks als Grundlage der Verzeichnung ist zugleich der Kern der Erschließungsrichtlinien. Den Anfang bildet die Bearbeitung der Konzentrationslagerbestände, die auch Teil einer Kooperation des ITS mit dem US Holocaust Memorial Museum (USHMM) und Yad Vashem zur gemeinsamen Erschließung der ITS-Sammlung ist.

In 2010 soll ferner mit der Tiefenerschließung von Personaldossiers begonnen werden, die im Rahmen des Care and Maintenance-Programms der International Refugee Organisation (IRO) entstanden sind. Das Programm beinhaltete verschiedene Unterstützungs- und Betreuungsleistungen für Displaced Persons zwischen 1947 und 1951.

Mit Veröffentlichungen erster Findbücher im Internet wird der ITS die Öffnung seines Archivs fortsetzen. Den Anfang machen Findbücher zu den Beständen „Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt (GBI)“ und „Verwaltungsamt für innere Restitution“. Ein weiteres zur Veröffentlichung anstehendes Findbuch „Kriegszeiteinzeldokumente auf Mikroformen und CD-ROM“ wird den Zugang zu Unterlagen über Zwangsarbeiter im Kontext ihrer Entstehungszusammenhänge ermöglichen. Als ein zusätzliches Arbeitsfeld der Erschließung zeigte sich 2009 erstmals auch die Erstellung sachthematischer Spezialinventare zur Unterstützung einzelner konkreter Forschungsgebiete.

Erste Findbücher wird der ITS 2010 online stellen.

Description of the documents

The description of the documents is one of the most important projects being carried out at the ITS. Its objective is to create finding aids in line with internationally acknowledged archival standards and to publish them on the Internet. The finding aids will describe the archival holdings of the ITS, and supply information about the provenance of the documents as well as additional details concerning their historical background. Initial results will be presented in 2010.

In view of the mass of documents to be covered, the description will be a long-term project for the cataloguing section currently comprising nine members of staff. Two trained archivists were added to the team in December 2009. The ITS will describe the holdings section by section as this will allow the presentation of interim results. To start with, existing finding aids will also be prepared and made available to the public.

When describing the archival material, the ITS follows the so-called principle of provenance that defines the origin of documents to be the primary criterion in the process of archival stock formation. Finding out about and displaying provenance as a basis for describing a document is also central to guidelines governing archival description. The first step in this process will be the description of the concentration camp holdings that also forms part of a project between the ITS, the US Holocaust Memorial Museum (USHMM) and Yad Vashem in jointly describing the ITS collection.

Furthermore, there are plans in 2010 to begin the in-depth description of personal dossiers opened under the care and maintenance scheme launched by the International Refugee Organisation (IRO). The programme provided a variety of assistance, support and care services to displaced persons between 1947 and 1951.

The ITS will continue opening up its archives for historical research by publishing the first finding aids on the Internet, starting with finding aids for the holdings “Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt (GBI)” (general construction inspector for the capital of the Reich) and the “Verwaltungsamt für innere Restitution” (administration office for inner restitution). Another finding aid that will soon be made public is entitled “Kriegszeiteinzeldokumente auf Mikroformen und CD-ROM” (individual wartime documents on microforms and CD ROM). It will permit users to access documents on forced labourers within the context of their provenance. Another important task for the description process emerged in 2009, namely creating special topic-oriented inventories to support specific individual fields of research.

The first online finding aids will be published in 2010.

Stand der Digitalisierung

Zurzeit werden die Korrespondenzfälle digitalisiert.

Ende 2009 hat der ITS die Digitalisierung seiner Archivbestände zu Displaced Persons und zur Emigration nach dem Zweiten Weltkrieg abgeschlossen. Rund 85 Prozent der historischen Dokumente in Form von 84,5 Millionen Abbildungen wurden damit bislang beim ITS digitalisiert. Dazu zählen Dokumente zu Konzentrationslagern und Gefängnissen (ca. 18 Millionen Abbildungen), die Zentrale Namenkartei des ITS (ca. 42 Millionen Abbildungen, 50 Millionen Dateneinträge), Registrierungskarten von Displaced Persons (ca. 7 Millionen Abbildungen), Unterlagen zur Zwangsarbeit (ca. 13 Millionen Abbildungen) sowie zu DP-Camps und zur Emigration (ca. 4,5 Millionen Abbildungen).

Noch offen sind die Bestände des Kindersuchdienstes und der so genannten Sachdokumente – eines Teilbestandes zu einzelnen Themen und Ereignissen, wie etwa dem Verein „Lebensborn" oder den Todesmärschen. Im Januar 2010 hat das Scannen der Korrespondenz des ITS mit Opfern und ihren Familienangehörigen begonnen. Insgesamt handelt es sich um etwa drei Millionen Akten. Aufgrund der Vielfalt und des Umfangs der Unterlagen wird das Scannen der Korrespondenz einige Jahre in Anspruch nehmen. Es ist das bislang größte Teilprojekt im Rahmen der Digitalisierung.

Alle Daten hat der ITS in Kopie den Einrichtungen von fünf Mitgliedsstaaten des Internationalen Ausschusses überreicht. Dazu gehören Yad Vashem in Jerusalem, das US Holocaust Memorial Museum in Washington, das Institut für Nationales Gedenken in Warschau, das Zentrum für die Dokumentation und Erforschung des Widerstandes in Luxemburg sowie das belgische Staatsarchiv in Brüssel.

Im Mai 2009 erfolgte eine Datenübergabe aus dem Bereich der Nachkriegsdokumente. Es handelte sich dabei um Unterlagen aus deutschen Camps für Displaced Persons, 180.000 sogenannte CM1-Fragebögen (Care and Maintenance/Fürsorge und Unterhalt) und 55.000 Listen mit Überlebenden des Holocaust, so genannte F18-Listen (ITS Signatur). Die übrigen Dokumente aus DP-Camps in anderen europäischen Ländern sowie Emigrationslisten folgten im Januar 2010.

Abb.: Inzwischen erhalten fünf Einrichtungen Kopien der Dokumente aus dem Archiv des ITS.
Picture: Five institutions by now receive copies from the documents in the ITS archives.

Progress of digitisation

The correspondence files are currently being digitised.

Late in 2009, the ITS completed the digitisation of its archival holdings on displaced persons and the migration movement after the Second World War. The ITS now has an electronic archive consisting of 84.5 million images and covering about 85 percent of its historical documents. These digital holdings include documents on concentration camps and prisons (about 18 million images), the ITS' Central Name Index (about 42 million images and 50 million data entries), registration cards of displaced persons (about 7 million images), documents on forced labour (about 13 million images) as well as on DP Camps and emigration (about 4.5 million images).

Next in line to be scanned are the documents of the Child Tracing Branch and the so-called general documents; a part of the collection relating to specific subjects such as the "Lebensborn" association or occurrences like death marches. In January 2010, the ITS started scanning the correspondence it has had with victims and their family members over the years, totalling approximately three million files. Owing to the variety and the volume of the dossiers, the scanning of the correspondence will take several years. It is the largest sub-project in the digitisation programme to date.

The ITS gave copies of all digitised data to institutions from five of the member states represented in the International Commission, among them Yad Vashem in Jerusalem, the US Holocaust Memorial Museum in Washington, the Institute of National Remembrance in Warsaw, the Documentation and Research Centre on the Resistance in Luxembourg and the National Archives of Belgium in Brussels.

In May 2009, a transfer of post-war documents from German camps on displaced persons took place; 180,000 so-called CM1-questionnaires (Care and Maintenance) and 55,000 lists of Holocaust survivors, the so-called F18 lists (ITS reference) were transmitted. The remaining documents from DP Camps located in other countries of Europe and the emigration lists followed in January 2010.

Konservierung des Archivguts

Oberste Priorität bei der Konservierung haben die Dokumente aus Konzentrationslagern.

Da der gesamte Bestand des Archivs derzeit digitalisiert wird, ist der Zugriff auf die Originale künftig nur noch in Einzelfällen notwendig. Dies eröffnet die Perspektive einer Langzeitkonservierung, die zum Schutz der historisch wertvollen Dokumente beiträgt und 2001 begonnen wurde. Im vergangenen Jahr hat der Internationale Suchdienst etwa 400.000 Originaldokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus konservieren lassen.

Dazu zählten unter anderem Einzeldokumente aus dem Konzentrationslager Buchenwald, wie Häftlingspersonalbögen und Effektenkarten, Listen aus den Konzentrationslagern Neuengamme, Natzweiler und Mauthausen sowie Gestapo-Karten aus Koblenz und Frankfurt/Main. Die Beschädigungen an den Originaldokumenten waren von unterschiedlichem Ausmaß. Über viele Jahrzehnte wurden sie als Arbeitspapiere genutzt, um Schicksale zu klären. Dies hat Spuren hinterlassen. Zudem nahm die Güte des Papiers zum Ende des Zweiten Weltkrieges spürbar ab, so dass die Unterlagen stark säurehaltig sind und damit schneller verfallen.

Das aufwendige chemische Verfahren der Massenentsäuerung soll die Lebensdauer des Papiers um ein Mehrfaches erhöhen. Im Verlauf des Jahres 2009 wurden 303.173 Einzeldokumente und 3.458 Listen entsäuert. Aber auch Entlaminierungen, die Stabilisierung des Papiers, das Schließen von Rissen, das Entfernen von Klebebändern und Lochungen sowie Restaurierungen nach Tintenfraß gehörten zu den Konservierungsarbeiten.

Von einigen Originalen, wie von einem Totenbuch aus dem Konzentrationslager Buchenwald, einer Liste jüdischer Zwangsarbeiter von Oskar Schindler, einer Transportkarte von Anne Frank sowie einer Gestapo-Karte zu Konrad Adenauer, hat der ITS Faksimiles anfertigen lassen. Insgesamt handelt es sich um originalgetreue Kopien von 60 Einzeldokumenten, zwei Ordnern sowie zwei Totenbüchern. Sie sollen bei Besucherführungen zum Einsatz kommen. Ziel ist die Schonung der Originale angesichts der wachsenden Besucherzahlen.

Abb.: Anfertigung einer originalgetreuen Nachbildung von einem Totenbuch aus dem KZ Buchenwald. Links das Original.
Picture: An authentic copy was made from a death book of the Buchenwald Concentration Camp. On the left the original.

Das Archiv in Zahlen

50 Millionen Hinweise zum Schicksal von
17,5 Millionen Menschen
25.908 laufende Meter vorhandenes Material
232.710 Meter Mikrofilme
106.870 Mikrofiche
77 Prozent Originale
23 Prozent Kopien
rund drei Millionen Korrespondenzakten

The archive in figures

50 million reference cards relating to the fate of
17.5 million people
25,908 linear metres of documents
232,710 metres of microfilms
106,870 microfiches
77 percent original documents
23 percent copies
about three million correspondence files

Conservation of the archival material

First priority in the conservation effort is given to the documents from concentration camps.

As all archival holdings are presently being digitised, access to the original documents will only be necessary in specific cases. This opens up new perspectives for the long-term conservation effort which was started in 2001 and serves to protect the historically valuable documents. Last year, the International Tracing Service had some 400,000 original documents originating from the Nazi era conserved.

Among them were individual documents from Buchenwald Concentration Camp, such as prisoner's identity sheets and effects' cards, lists from the concentration camps in Neuengamme, Natzweiler and Mauthausen, as well as Gestapo cards from Koblenz and Frankfurt am Main. The damage to the original documents varied. The several decades over which the documents had been used as working papers to clarify fates have left their mark. Additionally, the quality of the paper which was used towards the end of the Second World War had deteriorated significantly. Therefore, these records are extremely acidic and decompose more quickly.

The costly chemical mass deacidification procedure should increase the paper's life several times over. 303,173 individual documents and 3,458 lists were de-acidified during the course of 2009. Conservation work also included delamination, stabilizing the paper, repairing tears, removing adhesive tape or punched holes and restoration after ink corrosion.

The ITS had facsimiles made of some originals, such as a death book from Buchenwald Concentration Camp, a list of Jewish forced labourers employed by Oskar Schindler, a transport card for Anne Frank and a Gestapo card on Konrad Adenauer. Altogether, the ITS has had authentic copies made of 60 individual documents, two folders and two death books – material that will be shown to visitors during their guided tours. Considering the ever-growing number of visitors, the ITS wishes to protect the original documents.

Ein Blick in die Dokumente

Die umfangreiche Sammlung des Internationalen Suchdienstes teilt sich im Wesentlichen in die drei Bereiche Inhaftierung, Zwangsarbeit und Nachkriegszeit (Displaced Persons) auf. Die Vielfalt der Unterlagen ist enorm und reicht von Transportlisten über Totenbücher, Häftlings-Personalkarten, Gestapo-Unterlagen, Kartenmaterial, Arbeitsbücher, Versicherungsmeldungen bis hin zu Schiffslisten von Emigranten. Die Dokumente lassen sich in ihrer Gesamtheit kaum darstellen. Einige Einzelbeispiele illustrieren jedoch die Mannigfaltigkeit der Sammlung.

DP-Ausweis von John Demjanjuk

Auf besonderes Interesse stieß im vergangenen Jahr der Identitätsausweis für Displaced Persons von John Demjanjuk, der zum damaligen Zeitpunkt noch Iwan hieß. Im Dezember 2009 begann in München der Prozess gegen den mutmaßlichen KZ-Wächter von Sobibor. Aus dem KZ selbst liegen dem ITS in Bezug auf seine Person keine Unterlagen vor. Er hatte sich nach dem Krieg gegenüber den Alliierten aber als ehemaliger Zwangsarbeiter ausgegeben und sich als Displaced Person um eine Auswanderung bemüht. Auf einem Fragebogen gab Demjanjuk im März 1948 gegenüber der US-Armee an, er sei in Sobibor als Fahrer bei der „Firma Auto" beschäftigt gewesen.

Vereinssatzung Lebensborn

Im Archiv des Internationalen Suchdienstes befindet sich eine Sammlung von 113 Ordnern zum „Lebensborn". Ziel des von der SS getragenen Vereins war die Erhöhung der Geburtenrate „arischer" Kinder. Dies sollte durch anonyme Entbindungen und die Adoption der Kinder durch SS-Angehörige erreicht werden. Zudem wurden blonde Kinder, die dem rassistischen Ideal der NS-Ideologen entsprachen, aus den von Deutschen besetzten Gebieten verschleppt. Einzelne Schicksale betroffener Kinder finden sich in den Kindersuchakten des ITS. Zu den Unterlagen zählt auch die Satzung des Vereins mit der Originalunterschrift von „Reichsführer SS" Heinrich Himmler, dem der „Lebensborn" direkt unterstand.

Stiefvater von Magda Goebbels

Der Stiefvater von Magda Goebbels, Ehefrau des fanatischen Antisemiten und Propagandaministers Joseph Goebbels, hieß Richard Friedländer und war jüdischer Deutscher. Seine prominente, wenngleich angeheiratete Verwandtschaft rettete ihm nicht das Leben. Er wurde im Juni 1938 ins KZ Buchenwald eingeliefert. Die Sklavenarbeit in den Steinbrüchen am Eppenberg führte innerhalb weniger Monate zu seinem Tod, laut Dokument im Archiv des ITS am 18. Februar 1939.

Notiz von Heinrich Himmler

Eine Notiz von „SS-Reichsführer" Heinrich Himmler vom 14. April 1945 zeigt das Interesse der nationalsozialistischen Führung, möglichst alle KZ-Häftlinge zu ermorden und eine Befreiung durch die Alliierten zu verhindern. „Die Übergabe kommt nicht in Frage. Das Lager ist sofort zu evakuieren. Kein Häftling darf lebendig in die Hände des Feindes kommen", schrieb Himmler. Im Archiv des ITS befindet sich eine Kopie des Dokuments.

Abb. oben: DP-Ausweis von John Demjanjuk.
Picture: DP card of John Demjanjuk.

Abb. unten: Satzung des Vereins „Lebensborn".
Picture: Statutes of the Lebensborn Association.

A look at the documents

The large collection of the International Tracing Service is divided into three main sections: incarceration, forced labour and post-war period (displaced persons). The documents are extremely diverse and range from transport lists to death books, prisoners' identity cards, Gestapo files, maps, labour books, insurance reports and ships' passenger lists of emigrants. Although the documents cannot be depicted in their entirety, some individual examples may illustrate how manifold the collection is.

John Demjanjuk's DP identity card

John Demjanjuk's displaced person identity card, or Ivan as he was then called, met with special interest last year. In December 2009, legal proceedings began in Munich against the alleged guard in Sobibor Concentration Camp. The ITS does not possess any concentration camp documents on Demjanjuk. However, after the war he posed as a former forced labourer and displaced person when seeking the Allies' assistance for emigration. In March 1948 he filled in a questionnaire stating that he had been employed as a driver in Sobibor.

Statutes of the Lebensborn Association

A collection consisting of 113 files on "Lebensborn" also forms part of the archives of the ITS. The goal of the SS association was to increase the birth rate of "Aryan" children. This was to be achieved by anonymous deliveries and the adoption of the newborn infants by members of the SS. Moreover, blond-haired children matching the Nazi ideologists' racial standards were abducted from German-occupied territories and sent to the Reich. The individual stories of children who were victims of this can be found in the ITS child-tracing files. The "Lebensborn" association was under Heinrich Himmler's personal command and among the documents kept on the "Lebensborn" by the ITS are the statutes of the association that he signed in his own hand.

Magda Goebbels' Stepfather

Magda Goebbels, the wife of the fanatic anti-Semite and Minister for Propaganda, Joseph Goebbels, had a stepfather called Richard Friedländer, a German Jew. However, his prominent relative – even if only related to him by marriage – did not save his life. He was sent to Buchenwald Concentration Camp in June 1938. The forced labour in the quarries of Eppenberg led to his death within a few months. According to a document in the ITS archives he died on 18th February 1939.

Note by Heinrich Himmler

A note written by the "SS-Reichsführer" Heinrich Himmler dated 14th April 1945 reveals the Nazi leadership's firm intention to murder all concentration camp inmates if possible and prevent the Allies from freeing them. "A handover is out of the question. The camp must be evacuated immediately. No prisoner must be allowed to fall into enemy hands alive", wrote Himmler.
A copy of the original document was given to the ITS and incorporated into its holdings.

Abb. oben: Meldung über den Tod Richard Friedländers im KZ Buchenwald.
Picture: Report of the death of Richard Friedländer in Buchenwald.

Abb. unten: Notiz von Heinrich Himmler.
Picture: Note by Heinrich Himmler.

Schwerpunktthema Humanitäre Anfragen

Hinter jedem Dokument ein Schicksal – auch knapp 65 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges erreichen den ITS zahlreiche Anfragen von Opfern des NS-Regimes und ihren Angehörigen. Sie bilden nach wie vor den Schwerpunkt der Arbeit des Internationalen Suchdienstes. Das Wissen um den genauen Verfolgungsweg und den Verbleib der Angehörigen ist für die Betroffenen von enormer Bedeutung.

Das Schicksal von 17,5 Millionen Menschen ist im Archiv des Internationalen Suchdienstes dokumentiert. Allein diese Anzahl zeigt das ungeheure Ausmaß der nationalsozialistischen Verfolgung. Die Menschen wurden wegen ihrer Herkunft, ihrer Religion oder ihrer Überzeugungen von den Nationalsozialisten gnadenlos verfolgt, ausgebeutet und millionenfach ermordet. Das schwerste Verbrechen in der deutschen Geschichte stellte der Holocaust am europäischen Judentum dar.

Bis heute haben die zwölf Jahre währende NS-Diktatur und der Zweite Weltkrieg Auswirkungen auf das Leben von Familien in der ganzen Welt.

Das Schicksal der Toten und die psychischen Folgen für die Überlebenden beschäftigen auch die zweite und dritte Generation. Sie sind es, die inzwischen die meisten Anfragen an den ITS stellen. Hauptsächlich möchten sie erfahren, welche Dokumente zum Schicksal ihrer Familienangehörigen im Archiv des ITS vorliegen. In der Regel haben sie eine ungefähre Vorstellung von den Geschehnissen, möchten aber möglichst viele Details erfahren und einen Beweis in Form eines Dokumentes in Händen halten. Den Menschen geht es vor allem um die Gewissheit, die aktive Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und die Suche nach innerem Frieden.

Main Topic: Humanitarian requests

A fate behind every document – even though nearly 65 years have passed since the end of World War II, the ITS still receives numerous requests from victims of the Nazi regime and their next of kin. Humanitarian requests continue to be the focus of the International Tracing Service's work. Obtaining accurate information on the persecution and whereabouts of missing relatives is of vital importance to those affected.

The archives of the International Tracing Service document the fates of 17.5 million individuals. This figure alone suffices to give us an idea of the true extent of Nazi persecution. People were systematically persecuted, exploited and murdered in their millions because of their background, religion or convictions. The Holocaust of European Jews was the most severe crime ever committed in German history.

To this day, the twelve years of Nazi dictatorship and World War II continue to affect the lives of families all over the world. The fates of those who died and the psychological effects on the survivors are issues which continue to preoccupy the second and third generations. This is the group that currently makes the most inquiries to the ITS. Mainly, they ask what type of documents the ITS has in its possession regarding the fates of their relatives. Most have a rough idea of what happened. However, they want to know as many details as possible and hold documentary proof in their hands. Their primary motivations are to gain certainty, to come to terms with the past and to find inner peace.

Der ITS kann Auskunft geben über Inhaftierte in Konzentrationslagern, Ghettos, Gestapo-Gefängnissen sowie anderen Haftstätten, über Zwangsarbeiter und Displaced Persons. Die Zahl der humanitären Anfragen an den Internationalen Suchdienst lag 2009 relativ stabil bei rund 740 Anfragen monatlich. Konkret belief sich ihre Anzahl auf 8.877, darunter 446 Anfragen direkt von Überlebenden. Damit verzeichnete der humanitäre Bereich einen leichten Anstieg im Vergleich zum Vorjahr (7.958). Dies zeigt, wie hoch nach wie vor das Interesse an Informationen zur Geschichte der eigenen Familie ist. Die Anfragen betrafen knapp 14.700 Schicksale (Vorjahr 14.600). In nicht ganz 45 Prozent der Fälle konnten Auskünfte erteilt werden.

Inhaltlich befassten sich 2009 etwa 55 Prozent der Anfragen mit den Verfolgungswegen von Inhaftierten. Weitere 21 Prozent ersuchten Auskünfte über Zwangsarbeit, 18 Prozent erkundigten sich nach Displaced Persons, sechs Prozent suchten noch aktiv nach vermissten Familienangehörigen oder wollten ihr Schicksal klären. Die Anfragen kamen im vergangenen Jahr aus 72 Ländern (Vorjahr 76), allen voran aus Deutschland und den USA. Während die Betroffenen aus westlichen Staaten überwiegend die Dokumentation einer Inhaftierung zum Anliegen haben, treffen Nachfragen zum Thema Zwangsarbeit sowie Suchanfragen nach Familienangehörigen mehrheitlich aus den osteuropäischen Staaten ein.

Die Bearbeitung der Anfragen von Opfern, Familienangehörigen, Anwälten und Behörden übernehmen beim ITS insgesamt 103 Mitarbeiter aus dem humanitären Bereich. Dazu zählen die Abteilungen Registrierung und Auftragsbearbeitung, Auswertung und Dokumentation sowie Suchdienst und Schicksalsklärung. Die Abteilung Personenbezogene Listendokumentation wurde zum Jahreswechsel aufgelöst, da hier keine Arbeiten mehr anfielen. Für die Mitarbeiter sind die Kenntnis des Archivbestandes, Einfühlungsvermögen in das Schicksal der Betroffenen und das Wissen um Verfolgungswege im Nationalsozialismus wesentliche Voraussetzungen für die Erfüllung ihrer Aufgaben.

The ITS is able to provide information on persons detained in concentration camps, ghettos, Gestapo prisons and other prison sites, as well as on forced labourers and displaced persons. The number of humanitarian requests was relatively stable in 2009, with approximately 740 inquiries per month, or in concrete annual figures: 8,877 inquiries in total, among them 446 from survivors. The humanitarian requests department had a slight increase in requests compared to the figures from the previous year (7,958). This shows how strong and vital the interest in obtaining information about one's own family history still is. The requests concerned almost 14,700 individuals' fates (previous year: 14,600). Information could be supplied in almost 45 percent of the cases.

As regards the content of the requests which were submitted in 2009, roughly 55 percent were inquiries about the persecution of former detainees. Another 21 percent wanted information about forced labour, 18 percent wished to find out about displaced persons and the remaining six percent were either still actively searching for missing family members or wished to clarify their fates. The humanitarian requests came from 72 different countries (previous year: 76) although predominantly from Germany and the United States. While those making inquiries from Western countries are mainly interested in obtaining documents on incarceration, a large number of the requests concerning forced labour and tracing family members come from Eastern European countries.

In total, 103 staff members from the humanitarian requests department handle inquiries from victims, family members, lawyers and authorities. The department comprises the sections registry and processing of requests, evaluation and documentation and tracing services. The work of the section for person-related list documentation was discontinued at the end of the year due to lack of work. In order for staff in the humanitarian requests department to be able to successfully carry out their work, it is essential that they have an insight into the structure of the archival holdings, compassion for the fate of the victims and an accurate knowledge of the types of persecution which took place under the National Socialist regime.

Aufträge im Berichtszeitraum

	Zugang			Abgeschlossen			Übertrag		
Anfragetyp	Aufträge	Personen	Themen	Aufträge	Personen	Themen	Aufträge	Personen	Themen
Humanitär	8.877	14.706	–	8.684	14.388	–	1.783	3.559	–
Archiv	1.692	53.645	675	1.927	49.777	851	230	7.055	95
Kommunikation	308	392	36	308	392	36	1	3	–
Allgemeine*	22	–	–	26	–	–	3	–	–
Informelle**	860	–	–	858	–	–	46	–	–
Total	11.768	68.753	711	11.809	64.564	887	2.066	10.620	95

* Allgemeine: Anfragen zur Institution.

** Informelle: Anfragen, die nicht zum Aufgabengebiet des ITS gehören. Der ITS verweist an die zuständigen Stellen.

Inquiries during the period under review

	Addition			Concluded			Open		
Inquiry Type	Inquiries	Persons	Subjects	Inquiries	Persons	Subjects	Inquiries	Persons	Subjects
Humanitarian	8,877	14,706	–	8,684	14,388	–	1,783	3,559	–
Archive	1,692	53,645	675	1,927	49,777	851	230	7,055	95
Communications	308	392	36	308	392	36	1	3	–
General*	22	–	–	26	–	–	3	–	–
Informal**	860	–	–	858	–	–	46	–	–
Total	11,768	68,753	711	11,809	64,564	887	2,066	10,620	95

* General: Requests relating to the institution.

** Informal: Inquiries out of the ITS' area of competence. The ITS refers the inquirers to the offices in charge.

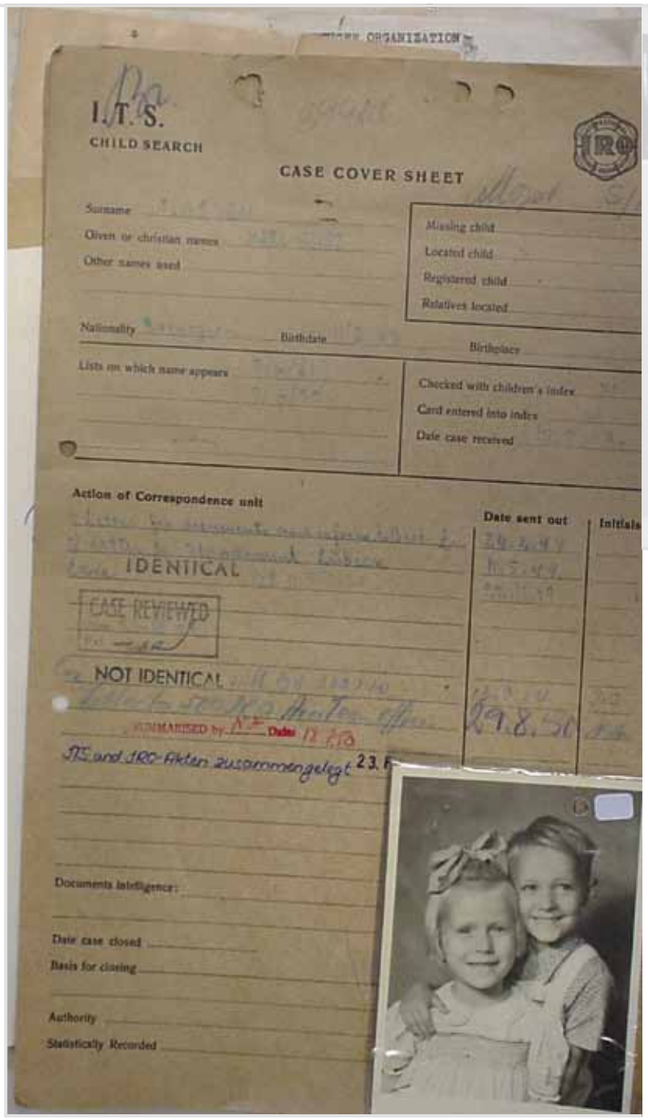
Porträt der Leiterin

Susanne Siebert liebt ihren Job. Seit nunmehr 28 Jahren ist sie beim Suchdienst mit dabei und fühlt sich am richtigen Platz. Als Bereichsleiterin Humanitäre Anfragen trägt die 50-Jährige die Verantwortung dafür, dass Anfragen zeitnah und zuverlässig bearbeitet werden. Und diese Aufgabe ist ihr ein persönliches Anliegen. Ihre Mitarbeiter wissen um ihr akribisches Bestreben, den vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden.

Nicht immer ist dies leicht, sind die Recherchen doch oft diffiziler als erwartet und die Antworten von großer emotionaler Bedeutung für die Betroffenen. „Gerade deshalb mag ich meine Arbeit, weil sie viel mit Menschen zu tun hat", sagt Siebert. „Natürlich muss ein Stück Herz mit dabei sein. Schließlich geht es um Schicksale von Menschen, denen schweres Leid angetan wurde. Ihnen wollen wir den bestmöglichen Service bieten und dafür setzen wir uns Tag für Tag ein."

Ihre Karriere beim Suchdienst begann Siebert in der Abteilung Konzentrationslager-Dokumente. Nach einer Zwischenstation in der Inventarisierung und dem Schreibdienst, übernahm sie 1996 als Koordinatorin den Bereich Auswertung und die IT. 2007 wurde daraus die Bereichsleitung Humanitäre Anfragen. Der Weg durch das Haus hat ihr die notwendigen Einblicke in die Arbeitsabläufe und die Dokumente des ITS verschafft.

Wenn Siebert morgens früh ins Büro kommt, schaut sie als erstes die neu hereingekommenen Anfragen durch. „Absehbar schwierige oder besonders interessante Fälle bespreche ich mit den Mitarbeitern sofort oder füge eine Notiz bei", erzählt Siebert. Der Kontakt zur Basisarbeit und ihren Mitarbeitern ist ihr wichtig. „Ich will die Bodenhaftung behalten und nicht nur administrative Aufgaben erledigen." 103 Mitarbeiter bearbeiten die humanitären Anfragen beim ITS. „Sie sind ausgewiesene Spezialisten", sagt Siebert nicht ohne Stolz. „Sie wissen, dass es auf jeden Hinweis ankommt, wenn dieser zur Klärung eines Schicksals beiträgt. Der größte Feind wäre die Routine. Sie darf sich niemals einschleichen."



Natürlich ist jedes Schreiben ein Spagat zwischen inhaltlich korrekten Angaben, die die brutale Wirklichkeit der NS-Administration widerspiegeln und den Gefühlen, die die Informationen auslösen. „Anfragen an den Suchdienst kann ich nicht seelenlos abarbeiten", weiß Siebert. „Wir brauchen Sorgfalt und Fingerspitzengefühl." Sie schätzt es, wenn die Arbeit rund läuft. Für neue Herausforderungen oder Umstellungen im Haus ist sie offen. Und falls doch Probleme auftauchen, so „lässt sich über alles reden."

Abb. links: Eine Kindersuchakte aus dem Bestand des ITS.
Picture to the left: A case sheet from the former child search branch.

Abb. rechts: Bereichsleiterin Humanitäre Anfragen Susanne Siebert (li.) im Gespräch mit einer Mitarbeiterin.
Picture to the right: Susanne Siebert, head of the humanitarian department, talking to one of her staff members.

Portrait of the head of department

Susanne Siebert loves her job. She has now been working with the International Tracing Service for 28 years and feels she is "in the right place". In her function as head of humanitarian requests, the 50-year-old is responsible for ensuring that all humanitarian inquiries are processed promptly and reliably, a task which she takes personal pride in. Her staff can confirm what meticulous care she takes in trying to meet the various needs of all concerned.

In practice, this is not always easy, especially as the research frequently proves to be more difficult than expected and the ITS' response can have a strong emotional impact on the person who made the request. "I like my work because it has a lot to do with people," says Siebert. "Of course, you invest emotion in what you do. After all, we are concerned with the fates of people who suffered terribly. We want to offer them the best possible service and we work hard every day for that reason."

Siebert started her career at the tracing service in the section for concentration camp documents. Following an interim period in the inventory and typing teams, she assumed the role of coordinator in charge of the sections for document evaluation and IT in 1996. In 2007, her post changed into head of humanitarian requests. Her various positions in different departments and sections at the service have provided Siebert with the necessary insight into the working methods and documents at the ITS.

When Siebert comes into the office early every morning, the first thing she does is to view the new requests. "I immediately discuss the cases that I feel are complicated or of particular interest with my staff, or I add a note to the file," says Siebert. She finds it important not to lose touch with the grass roots work and to regularly exchange views with her team. "I want to keep my feet on the ground and not only devote my time and energy to administrative tasks." 103 staff members work on the humanitarian requests at the ITS. "They are experts", says Siebert with pride. "They know how important every detail is in clarifying fates. To allow our research to simply become routine would be a huge mistake and we should never allow this to happen."

Of course, every letter is a balancing act between giving an accurate depiction of the brutal reality of the Nazi administration and taking into account the emotions such information might unleash. "I am not able to process requests like a robot, without any emotional involvement", says Siebert. "What we need is tact and sensitivity." She appreciates it when things are running

Es war die Aufgabe der Einrichtung, die die gelernte Groß- und Außenhandelskauffrau einst zum Suchdienst führte. „Das Thema als solches hat mich gereizt. Und im Laufe der Jahre ist mein Interesse weiter gewachsen. Wer einmal einen Einblick in die Akten und die vielen Schicksale bekommen hat, den lässt es nicht mehr los." Als eine Genealogin im Archiv des ITS beim Anblick eines ihr bislang unbekannten Fotos von ihrem Vater in Tränen ausbrach, hat „mich dieser Augenblick emotional sehr berührt", gesteht die Bereichsleiterin. „Es sind diese Momente, die mich motivieren, das Beste zu geben und von meinen Mitarbeitern das Beste zu verlangen. Sie verleihen mir die tiefe innere Befriedigung, dass unsere Arbeit eine Bedeutung hat." Durch die Öffnung des Archivs hat sich der Kontakt zu Betroffenen noch intensiviert. „Das empfinde ich als bereichernd. Ich nehme aus jedem persönlichen Gespräch etwas mit."

Und so hat die Arbeit beim Suchdienst auch im Privatleben ihre Spuren hinterlassen. Sie hat ihren Einsatz für Toleranz verstärkt ebenso wie ihren Anspruch, die Phänomene der Zeit differenziert zu betrachten. „Ich sehe täglich in meiner Arbeit, dass die Folgen der NS-Zeit und des Zweiten Weltkrieges bis heute spürbar sind. Selbst nach 65 Jahren leiden noch Menschen unter dem damaligen Geschehen", weiß Siebert. Auf Stammtischreden reagiert sie deshalb besonders allergisch. „Probleme liegen in der Regel tiefer. Und wenn ich höre, der Krieg sei schließlich lange vorbei, muss ich einfach widersprechen." Siebert wird keine Rast suchen, sondern weiter Antworten geben wollen.

smoothly. She is open to new challenges or changes at the ITS. And if problems do arise, "we can talk about it."

It was the institution's mission that initially attracted the trained clerk for wholesale and foreign trade to the tracing service. "I was deeply interested in the issues at hand. And over the years, my interest has steadily grown. Once you have looked into the files and the many, many fates behind them, you cannot let go." For example, when a genealogist burst into tears at the ITS archive when she looked at a photo of her father that she had never seen before, "that was an incredibly moving moment for me", admits the head of department. "Moments like these motivate me to do my best and to expect my staff to do theirs. These moments give me a feeling of satisfaction and let me know that our work is meaningful." Thanks to the opening of the archive, direct contact with those affected has intensified. "I feel enriched and inspired by every personal conversation."

Her work for the tracing service has also had an effect on her private life as well. She has intensified her commitment to tolerance and she feels she sees some issues differently. "In my work, I see that the aftermath of both the National Socialist period and World War II is felt to this day. Even 65 years later, people are suffering because of the events which took place", says Siebert, which is why she especially dislikes uninformed debate. "Problems are generally deep-rooted. And when I hear people say that, after all, the war ended a long time ago and we should draw a line under the events that took place, I feel I have to contradict them." Siebert will not rest, but will tirelessly continue to provide answers.

Eingegangene Anfragen im Jahr 2009 nach Häufigkeit sortiert: List of countries from which most of the inquiries came in 2009:	Aufträge insgesamt Total inquiries
Bundesrepublik Deutschland | Germany	3620
USA | USA	1216
Polen | Poland	931
Frankreich | France	919
Ukraine | Ukraine	647
Niederlande | Netherlands	596
Russische Föderation | Russian Federation	592
Israel | Israel	528
Australien | Australia	520
Italien | Italy	452
Kanada | Canada	306
Großbritannien | Great Britain	277
Belgien | Belgium	172
Österreich | Austria	131
Belarus | Belarus	106

Registrierung und Auftragsbearbeitung

Die humanitären Anfragen, die beim Internationalen Suchdienst in Bad Arolsen eingehen, kommen zunächst in die Abteilung Registrierung und Auftragsbearbeitung. Hier werden die Anfragen für die Recherche in den Fachabteilungen vorbereitet. Dabei schauen die 24 Mitarbeiter vorab, ob alle notwendigen Informationen zur Herkunft, zum Geburtsdatum und zum bislang bekannten Verfolgungsweg vorliegen. Andernfalls kann die genaue Zuordnung von Dokumenten bei Namensgleichheit schwierig werden. „Es gibt keinen noch so seltenen Namen, der bei 17,5 Millionen Schicksalen nicht mehrfach vorkommen kann", weiß Abteilungsleiter Wolfgang Luckey. „Und für einen einzigen Namen kann es die verschiedensten Schreibweisen geben."

Der 49-Jährige, der die Abteilung 2007 übernahm, kennt sich bestens mit dem alphabetisch-phonetischen System der Zentralen Namenkartei sowie den Originalunterlagen beim ITS aus. Seine Karriere beim ITS begann der gelernte Einzelhandelskaufmann vor nunmehr 28 Jahren. „Was würde Mr. Luckey tun?", ist ein bekannter Ausspruch beim US Holocaust Memorial Museum „als ein Aufruf, nach den höchsten Standards der Recherchekompetenz zu streben". Seine Mitarbeiter überprüfen die Zentrale Namenkartei nach Hinweisen auf Originaldokumente, spezielle Namenkarteien aus den ehemaligen Besatzungszonen sowie bereits vorliegende frühere Anfragen. „Die Computersoftware nimmt uns viel ab, aber dennoch ist es besonders wichtig, die Phonetik zu beherrschen", sagt Luckey. „Ich habe mittlerweile ein Bauchgefühl entwickelt, und das versuche ich auch meinen Mitarbeitern zu vermitteln."

Sollten Angaben für eine Recherche des Schicksals im Archiv des ITS fehlen, halten die Mitarbeiter der

Registry and processing of requests

The first stop for humanitarian inquiries at the International Tracing Service in Bad Arolsen is the section for the registry and processing of requests. Here the requests are prepared for the actual research in the various specialist sections. To this purpose, the 24 staff members check whether all information required about the origin of the person concerned, his or her date of birth and any information already known about the persecution has been provided. If this is not the case, the staff may find it difficult to identify the relevant documents relating to the person. "As there are 17.5 million people documented in our archives, no name is so unusual that it could not appear many times in the files", says section head Wolfgang Luckey. "And a single name can be spelt in many different ways."

49-year-old Luckey, who has headed the section since 2007, is well-versed in both the alphabetical-phonetic system of the Central Name Index and the original documents held by the ITS. The trained retail salesman joined the ITS about 28 years ago. "What would Mr. Luckey do?" is a phrase regularly heard among staff at the US Holocaust Memorial Museum "as a call to strive for optimum standards in research skills". His staff check a victim's name first in the Central Name Index for any reference to original documents, then in special name indexes from former zones of occupation, and finally in the stock of previously filed requests. "Our computer software reduces our manual workload significantly, nevertheless mastering phonetics is of extreme importance for us", says Luckey. "I have meanwhile developed a certain intuition which I trust, and that is precisely what I try to impart to my team."

This section also contacts the person who made the request should information that is needed for the research be missing. If the ITS is not the most suitable point of contact, the staff will give advice and refer the person making the inquiry to the

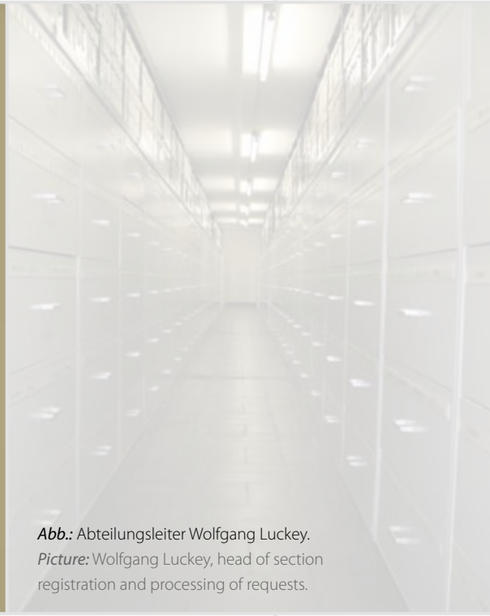


Abb.: Abteilungsleiter Wolfgang Luckey.
Picture: Wolfgang Luckey, head of section registration and processing of requests.

Alle Schreibweisen eines Namens gilt es zu berücksichtigen.

Registrierung und Auftragsbearbeitung Rückfrage. Ist der ITS nicht zuständig, geben die Mitarbeiter Empfehlungen zu den richtigen Ansprechpartnern und Archiven. Falls keine Dokumente beim ITS vorliegen, werden die negativen Antwortschreiben direkt von Luckeys Team ausgesandt. Da zahlreiche Dokumente von den Nationalsozialisten sowie durch Kriegseinwirkungen vernichtet wurden, trifft dies in etwa 55 Prozent der Fälle zu.

Für die vollständige Anfrage, die weitere Korrespondenz sowie die zu erwartenden Ergebnisse der Recherche wird eine sogenannte T/D-Akte (Tracing/Documents, Suche/Dokumente) angelegt. Dieser fügen die ITS-Mitarbeiter die gefundenen Hinweiskarten aus der Zentralen Namenkartei bei und reichen die Akte dann an die Fachabteilungen weiter.

proper contacts and archives. If the ITS does not hold any documents about the person for whom the inquiry was filed, Luckey's team will contact the inquirer directly with the news. As innumerable documents were deliberately destroyed by the Nazis or indirectly by effects of war, this is the case for about 55 percent of the inquiries.

A so-called T/D (Tracing/Documents) file is opened in which the completed request, all pieces of follow-up correspondence and the expected results of the research will be filed. ITS staff will add the reference cards they found in the Central Name Index to the file and then hand over the file to the specialist sections.

Different spellings of a name have to be considered.

Wie stelle ich eine Anfrage?

Der Internationale Suchdienst gibt Auskunft über das Schicksal von Verfolgten des NS-Regimes. Betroffene und ihre Familienangehörigen können eine Anfrage per Online-Formular unter www.its-arolsen.org, per Post oder per E-Mail an den ITS richten. Damit die Anfrage zum Erfolg führt, sind wegen der Fülle des Materials möglichst vollständige Angaben zum Namen, Geburtsdatum/-ort, dem damaligen Wohnort und dem bis dato bekannten Verfolgungsweg hilfreich.

Nicht selten kommt es wegen der Masse an Dokumenten und dem geografischen Ausmaß der Verfolgung auch zur Namensgleichheit. Zudem existieren zu vielen Verfolgten Unterlagen, in denen derselbe Name in verschiedenen Schreibweisen vorkommt. Auch hier helfen möglichst vollständige Angaben, um alle Dokumente zweifelsfrei zuordnen zu können.

Betroffene und ihre Familienangehörigen erhalten Kopien von Einzeldokumenten der in Bad Arolsen vorhandenen Originalunterlagen. Es besteht auch die Möglichkeit, persönlich Einblick in die Dokumente zu nehmen. Wer kein Familienangehöriger ist, muss für Auskünfte eine Vollmacht vorlegen. Dies dient dem Schutz der persönlichen Daten. Antworten erteilt der ITS in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Polnisch und Italienisch.

Die aktuell eingehenden Anfragen werden in der Regel innerhalb von acht Wochen bearbeitet. Eine Ausnahme bildet die Suche nach überlebenden Familienangehörigen. Diese dauert länger, da der ITS hierbei auch auf die Mitarbeit von Partnerorganisationen und Rot-Kreuz-Stellen im Ausland angewiesen ist.

How can I make a request?

The International Tracing Service is mandated to provide information on the fates of those persecuted by the National Socialist regime. Former victims and their families may lodge a request with the ITS either by using the online application form available on the website www.its-arolsen.org or by regular post or email. Because of the size of the archives, in order to be able to successfully answer the inquiry, the ITS needs as much information on the victim as possible, including name, date/place of birth, former place of residence and any details already known about the persecution.

In view of the vast number of documents available and the wide geographical area in which persecution took place, names can be identical. Additionally, for many persecuted individuals, the ITS keeps documents showing one and the same name in a variety of spellings. Here too the same as above applies: providing as much information as possible is essential in order to find the right documents.

The former victims and their families will receive copies of the original individual documents kept at Bad Arolsen and may come in person to view the records. Non-relatives have to submit a power of attorney authorising them to receive that information. This rule serves to protect personal data. The ITS responds in German, English, French, Italian, Russian and Polish.

Generally, the requests received by the ITS are processed within eight weeks. The search for surviving family members is an exception to this rule. Tracing cases are time-absorbing as the ITS also depends on the assistance of partner organisations and Red Cross offices abroad.

Abb.: Manfred Kesting, Abteilungsleiter Auswertung und Dokumentation.
Picture: Manfred Kesting, head of the section evaluation and documentation.

Auswertung und Dokumentation

Die monatlich circa 740 eingehenden Anfragen von Überlebenden, Familienangehörigen und Behörden bearbeitet größtenteils die Abteilung Auswertung und Dokumentation. Abteilungsleiter Manfred Kesting und sein Team von derzeit 34 Mitarbeitern recherchieren im Archiv nach den Dokumenten zu Einzelschicksalen, schreiben Berichte und erstellen Dokumentenauszüge. Die Abteilung wurde in 2008 aus den beiden Einheiten Konzentrationslager-Dokumente und Kriegszeit-/Nachkriegszeitdokumente zusammengefasst. Das Anforderungsprofil an die Mitarbeiter des ITS hat sich im Laufe der Jahrzehnte deutlich gewandelt.

Unmittelbar nach dem Ende des Krieges stand die Suche nach Vermissten im Vordergrund. Dieser Aufgabe verdankt der Internationale Suchdienst bis heute seinen Namen. Später trafen über viele Jahrzehnte Anfragen nach Bestätigungen des erlittenen Unrechts ein, die für Renten- und Entschädigungsleistungen benötigt wurden. Hier ging es in erster Linie um formelle Auskünfte. Inzwischen werden detaillierte Informationen zu Dokumenten und zu den Hintergründen eingeholt. „Die meisten Zusendungen erhalten wir heute von Familienangehörigen, den Kindern und Enkelkindern der NS-Opfer. Und sie fragen genauer nach", berichtet Kesting. „War der Holocaust in vielen Familien lange Zeit ein Tabu-Thema, wird nun die Familiengeschichte aufgearbeitet. Dabei werden neben dem persönlichen Schicksal auch die Begleitumstände intensiv betrachtet. Da geraten auch wir manchmal an unsere Grenzen."

Die von der Abteilung Registrierung und Auftragsbearbeitung angelegten Korrespondenzakten werden von Kestings Mitarbeitern weiter bearbeitet. Sie recherchieren in der Datenbank nach den Originaldokumenten in den unterschiedlichen Teilbeständen des Archivs, werten die Unterlagen aus und ziehen Kopien für den Versand. Die Antworten des ITS wirken formell, da sie nüchtern die brutalen Fakten aus den Dokumenten aufzählen müssen. „Die Tatsachen sind häufig emotional genug für die Betroffenen. Mir geht es darum, dass die Antworten dem Antragsteller gerecht werden", versichert Kesting. „Dazu gehört auch, auf die zum Teil umfangreichen Fragenstellungen einzugehen." Opfer und ihre Familienangehörigen können jederzeit auch persönlich in Bad Arolsen Einblick in die sie betreffenden Dokumente nehmen und eine Führung durch das Archiv erhalten.

Seit der Öffnung des Archivs im November 2007 haben Betroffene die Möglichkeit, Kopien der im Archiv vorhandenen Originalunterlagen zu erhalten. Zurzeit schickt der ITS mit jeder Antwort auf eine Anfrage automatisch alle vorhandenen individuellen Dokumente in Kopie mit. Listenmaterial, wie Transport- und Zugangslisten oder Totenbücher, werden seit November 2009 nicht mehr in Kopie versandt. Die Bearbeitung der Anfragen soll in der Regel innerhalb von acht Wochen erfolgen. Im vergangenen Jahr konnte die Frist aufgrund des weiterhin leicht zunehmenden Anfragenvolumens nicht immer eingehalten werden. Eine Aufstockung der Abteilung soll schnellere Antworten ermöglichen.

Evaluation and documentation

The approximately 740 inquiries filed every month by survivors, family members and authorities are mainly processed in the section for evaluation and documentation. Manfred Kesting, head of the section, and his team of 34 staff members search the archive for documents relating to individual fates, write reports and produce excerpts of documents. The ITS formed this new section in 2008 by merging the sections for concentration camp documents and wartime/post-war documents. Over the decades, the job specifications and profiles of the ITS staff have changed significantly.

Immediately after the end of the war, the search for missing persons was at the forefront of the work – the task from which the International Tracing Service takes its name. The following decades saw inquiries being made so that those who suffered injustice could obtain the letters of confirmation needed to claim pension and compensation payments. Whereas answers given in these cases were of formal and administrative character, the information the ITS clients are interested in receiving today is detailed and specific, and concerns the documents and their historical background. "Most of our current requests are sent by family members, the children and grandchildren of the victims. And they are asking more precise questions," reports Kesting. "While the Holocaust may have been a taboo subject for families in the past, many are now coming to terms with their family history. Those making inquiries are not only interested in the individual fate of their relatives but also in the circumstances surrounding it. When it comes to these questions we sometimes reach the limits of our capabilities."

Kesting's team processes the correspondence files opened by the section for registry and processing requests' staff. They search the database for original documents in the various sub-sections of the archival material, they then evaluate the documents and make copies to be sent out. The responses of the ITS seem of a neutral and administrative character, as they have to list the brutal facts shown in the documents. "The facts are often emotional enough for those affected. My job is to ensure that the responses meet the inquirers' needs", says Kesting. "For us this means going into detail and completing in-depth document research in our attempt to answer these sometimes complex questions." Victims and their family members can also

Die Anfragen kamen von: The requests came from:	
Betroffene | Survivors	446
Familienangehörige | Family members	6130
Journalisten | Journalists	178
Historiker | Historians	77
Staatliche Stellen | Public authorities	806
Autoren | Authors	264
Gedenkstätten u. Ä. | Memorial sites and the like	508
Universitäten u. Ä. | Universities and the like	232
Rechtsanwälte | Lawyers	160
Gerichte | Courts	120
Rotkreuz-Gesellschaften | Red Cross Societies	1925
Andere | Others	922

„Meine Arbeit ist etwas Besonderes."

Gabriele Wilke arbeitet seit 30 Jahren beim ITS und leitete bis zur Umstrukturierung die Abteilung der Konzentrationslager-Dokumente. Sie ist die Expertin, wenn es darum geht, ein noch so verborgenes Dokument zum Schicksal eines Menschen aufzuspüren. Sie schreckt vor keiner umfangreichen Recherche in den Millionen von Dokumenten zurück.

Frau Wilke, welche Fähigkeiten brauchen Sie für Ihren Job?
„Ich muss genau hinschauen können. Teilweise ist es schwierig, alle Informationen für ein Opfer zusammenzutragen, doch auch der kleinste Hinweis sagt etwas aus. Dafür muss ich die Dokumente kennen, aber möglichst auch ihren Ursprung. Damit mir nicht etwa ein Name entgeht, weil die Nationalsozialisten ihn in den Dokumenten eingedeutscht haben."

Dennoch müssen Sie vielfach passen, weil viele Dokumente während des Krieges zerstört wurden.
„Die Fälle, in denen keinerlei Informationen vorliegen, sind besonders tragisch. Denn viele erhoffen sich aus den Dokumenten im Archiv des ITS einen Nachweis über ihre Verfolgung oder Gewissheit über das Schicksal ihrer Angehörigen. Es hilft ihnen, mit diesem schwierigen Kapitel umzugehen."

Sie betreuen auch Besucher, die die Originaldokumente mit eigenen Augen sehen wollen.
„Der persönliche Kontakt zu den Opfern und ihren Angehörigen ist besonders bewegend. Ich bin sehr dankbar für die vielen Gespräche, in denen ich tiefere Einblicke in persönliche Lebensgeschichten nehmen durfte. Die Freundlichkeit und Offenheit der Besucher hat mich stets tief beeindruckt."

Haben Sie jemals ans Aufhören gedacht?
„Nein, ich empfinde meine Arbeit als etwas Besonderes, weil Menschen mit ihren Schicksalen dahinter stehen. Je mehr ich mit den Menschen und ihrem Leidensweg konfrontiert werde, desto sensibler werde ich. Ich lese die Briefe intensiv, damit mir nichts entgeht und ich alle Möglichkeiten der Recherche ausschöpfen kann."

Abb.: Gabriele Wilke, Expertin für Recherche in Konzentrationslagerdokumenten.
Picture: Gabriele Wilke, expert for reasearch in concentration camps documents.

view their documents personally in Bad Arolsen and be given a guided tour through the archives.

Since the archive opened to the public in November 2007, survivors and their families are able to receive copies of the original documents. Presently, the ITS automatically adds copies of all individual documents to every response. List material such as transport and entry lists or death books are no longer sent out as copies, in accordance with an ITS decision made in November 2009. As a rule, the processing of the inquiries should take no longer than eight weeks. Owing to the slight increase in the number of requests received last year, this processing deadline could not be kept to in all cases. The ITS should hopefully be able to provide quicker responses by adding further human resources to the section.

"My work is something special."

A long-standing employee of 30 years, Gabriele Wilke also headed the section for concentration camp documents prior to the restructuring of the service. She is the expert on filtering out and tracking down even the most hard-to-find documents concerning an individual's fate. She does not shy away from any search in the millions of documents no matter how much time and effort it may take.

Ms Wilke, which talents or skills do you need for your job?
"I must be able to take a close look at things. Sometimes it is difficult to compile all available information on a victim, however even the smallest detail has a story to tell. For my work, I have to have a thorough knowledge of the documents and, if possible, their provenance as well. Otherwise, I run the risk of missing a name because the Nazis had Germanized it in the documents."

Nevertheless you are frequently unable to provide information, because many documents were destroyed during the war.
"The cases in which we do not have any information at all are particularly tragic, especially as many people hope that the documents in the ITS archives may contain proof of their persecution or some definite information concerning their next of kin's fate. Any detail helps them to cope with this chapter of history which is so difficult to bear."

You take care of visitors who want to see the original documents with their own eyes.
"Being in personal contact with the victims and their relatives is particularly moving. I am extremely grateful for the many conversations which I have had with visitors to the ITS in which I was allowed to gain a deeper insight into their very personal and private life stories. The kindness and openness of the visitors has never failed to make a profound impression on me."

Have you ever thought of looking for a less strenuous job opportunity?
„No, I always felt that my work is something special because it deals with people and their fate. The more I come face-to-face with the people and their suffering, the more sensitised I become. I read letters carefully to make sure that no detail escapes my attention and that I exhaust every possibility during the search."

Die Schicksale hinter den Dokumenten

Die Anfragen an den Suchdienst erzählen von zahlreichen bewegenden Einzelschicksalen. Sie vermitteln eine Vorstellung vom Ausmaß der NS-Verfolgung, auch wenn sie nur einen kleinen Ausschnitt des millionenfachen Leids widerspiegeln. Die Erinnerung an das Unrecht und die Namen der Betroffenen wach zu halten, bleibt eine wesentliche Aufgabe.

Abb.: Aron Hirt-Manheimer während seiner Recherchen beim ITS in der Zentralen Namenkartei.
Picture: Aron Hirt-Manheimer searching the Central Name Index of ITS.

„Tatsachen befreien dich."

von Aron Hirt-Manheimer, Reform Judaism Magazine

Die Horrorgeschichten, die mir meine Eltern als kleines Kind vom Holocaust erzählt hatten, haben mir eine schwere emotionale Last auferlegt. Erst dachte ich an Rache, dann flüchtete ich mich in die Normalität des Alltags. Nach etlichen Jahren stellte ich schließlich fest, dass das Aufsuchen der Originalschauplätze den psychischen Druck erleichtert.

Als ich nach Bendzin in Polen reiste – der einstigen Heimat meines Vaters – wurde mir erstmals bewusst, dass das Leid meinen Eltern widerfahren ist und nicht mir. Die unsichtbare Nummer auf meinem Arm verflüchtigte sich. Dann erlebte ich, wie meine Mutter in der Tschechoslowakei als Heldin gefeiert wurde, weil sie einen dreimonatigen Todesmarsch überlebt hatte. Es lehrte mich, dass eine neue Sichtweise den traumatischen Erinnerungen ihre Bitterkeit nehmen kann. Schließlich besuchte ich im März 2009 mit einer Gruppe von Vertretern jüdischer Organisationen den Suchdienst in Bad Arolsen. Dies brachte mich erneut einen Schritt weiter.

In der Datenbank des ITS erschien innerhalb von Sekunden auf dem Monitor: Aron Manheimer, polnischer Jude, geboren am 29. Januar 1948 im DP-Camp Feldafing. Auch bei meinem Vater waren die Ergebnisse erstaunlich: Dokumente aus den Konzentrationslagern Auschwitz und Mauthausen, medizinische Unterlagen aus der Nachkriegszeit und sein Identitätsausweis als Displaced Person mit Foto und Fingerabdrücken. Welche Traurigkeit ich in den Augen meines Vaters sah. Er hatte überlebt, aber den Großteil seiner Familie, seine Gesundheit und seinen Glauben an einen barmherzigen Gott verloren. Mein Vater hatte mir erzählt, dass er von einem Transportzug gesprungen und von einem Naziwächter angeschossen worden war.

Es gab so vieles, was ich nicht wusste: warum mein Vater auf diesem Transport war, wann er angeschossen wurde und nach Mauthausen kam. Die ITS Dokumente füllten die Lücken. Der Transport vom 25. Januar 1945 evakuierte Häftlinge aus Auschwitz vor den heranrückenden sowjetischen Truppen. Nur drei Wochen nach der Schussverletzung kam mein Vater am 16. Februar 1945 nach Mauthausen. Er schaffte es, weitere elf Wochen bis zu seiner Befreiung am 5. Mai 1945 am Leben zu bleiben. Erstaunlicherweise wurde meine Mutter (die zu diesem Zeitpunkt vier Jahre mit ihm verlobt war, aber nicht wusste, ob er tot oder lebendig war) am selben Tag befreit.

Die Entdeckung einer einzigen Tatsache kann die Sichtweise auf die Vergangenheit verändern. Das Zusammentragen der Fakten hat mir Klarheit über die Erlebnisse meiner Eltern verschafft und mich von quälenden Erinnerungen befreit. Es hat sie ersetzt durch die Ruhe der Gewissheit und des Verstehens, hat mir Trost und Tikkun geschenkt.

The fates behind the documents

The requests filed with the tracing service tell many moving stories. By shedding light on just a small part of the suffering millions of people experienced, they give an idea of the dimension of Nazi persecution in general. The ITS remains committed to keeping alive the memory of the victims of the holocaust and the injustice they suffered.

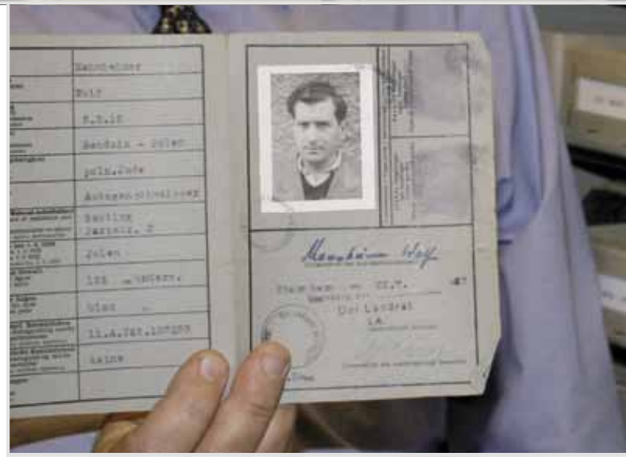


Abb.: DP-Identitätsausweis von Wolf Mannheimer.
Picture: DP identity card of Wolf Mannheimer.

"Facts make you free."

by Aron Hirt-Manheimer, Reform Judaism Magazine

The Holocaust horror stories that my parents told me as a young child forced me to shoulder a heavy emotional load. First I contemplated revenge against the Nazis. Later I tried escape into normality by blotting out painful memories. As the years passed, I discovered that going to the places where these terrible events occurred eased the psychic burden.

Travelling to Bendzin, Poland to see my father's pre-war home made me see, for the first time, that what had happened to my parents did not happen to me – the invisible number on my arm suddenly flew into the sky. Witnessing my mother being hailed as a hero in Czechoslovakia – for having outlasted the Nazis who had forced her on a three-month death march – during the 50th anniversary celebration of her liberation taught me how viewing an event from a new perspective can take away some of the bitterness of traumatic memory. Accepting the International Committee of the Red Cross's invitation to be part of a Jewish mission to the International Tracing Service in Bad Arolsen, Germany last March triggered my next epiphany.

It only took a few seconds for the monitor of the ITS database to display the information: Aron Manheimer, Polish Jew, born on 29th January 1948 in the Feldafing Displaced Persons Camp. Next I keyed in my father's name, Wolf Manheimer. Again the results were stunning: his concentration camp record from Auschwitz to Mauthausen; post-war medical records; and his displaced person photo ID card, complete with fingerprints. What sadness I saw in my young father's eyes. He had survived, but lost most of his family, his health, and his faith in a merciful God. My father had told me that at one point during the Holocaust he leapt from a cattle car transport and was shot through the chest by a Nazi guard.

There was so much I did not know: why my father was on that train, when he was shot, how long he recovered before ending up in Mauthausen. ITS documents filled in the gaps. The train was evacuating Auschwitz inmates ahead of liberating Soviet forces on 25th January 1945. My father arrived at Mauthausen on February 16th, only three weeks after being shot. Yet he managed to stay alive another eleven weeks until his liberation on 5th May. Amazingly, my mother (who by this time had been engaged to my father for four years but did not know whether he was dead or alive) was liberated on the very same day.

Even the uncovering of a single fact, such as my father's liberation day, can alter the way one relates to the past. Gathering facts that bring clarity to my parents' Shoah stories has allowed me to remove haunting memories from the firmament of emotion and place them within the realm of knowledge and understanding, bringing me comfort and tikkun.

„Eine Erleichterung für mich."
Nach Jahrzehnten hat Otto Romberg, Holocaust-Überlebender und Herausgeber der Zeitschrift TRIBÜNE erstmals erfahren, an welchem Ort sein Vater von den Nationalsozialisten ermordet wurde. Laut den Dokumenten im Archiv des Internationalen Suchdienstes wurde sein 1897 in Ungarn geborener Vater, Otto Roboz, Anfang Dezember 1944 von Budapest aus ins Konzentrationslager Bergen-Belsen verschleppt.

„Es ist eine Erleichterung für mich – wenn auch erst nach 65 Jahren – nun Gewissheit über das Schicksal meines Vaters zu haben", sagte Romberg. Er selbst und seine Mutter überlebten den Krieg in Ungarn, mussten anschließend jedoch vor den Stalinisten ins Nachkriegs-Österreich flüchten. Zu ihrer Zeit als Displaced Persons liegen im Archiv des ITS ebenfalls Dokumente vor.

Romberg verschlug es später als Korrespondent nach Deutschland, ins Land der Täter. 1960 motivierten ihn Hakenkreuzschmierereien zur Gründung der Zeitschrift TRIBÜNE, die sich seitdem dem Verständnis des Judentums widmet. Die grausamen Erlebnisse seiner Kindheit sind die Wurzeln seines Einsatzes gegen den Antisemitismus, für Toleranz und Freiheit.

Das Archiv des ITS besichtigte der Frankfurter im Juni 2009 gemeinsam mit seiner Frau. „Ich bin froh, dass es den Suchdienst gibt", sagte Romberg. „Er hätte nur viel früher für die Forschung geöffnet werden müssen. Persönliche Schicksale berühren die Menschen noch am ehesten." In der Gedenkstätte Bergen-Belsen ließ Romberg zwischenzeitlich einen Grabstein setzen. Jetzt hat der 76-Jährige einen Ort für die Trauer um seinen Vater.

„Sie sind nie zurückgekehrt."
Der Franzose Henri Lewin wandte sich an den ITS, weil er für eine Entschädigung in Frankreich Bescheinigungen über den Tod seines Vaters und seines Bruders während des Holocaust benötigte. „Sie sind nie zurückgekehrt", schrieb Lewin. „Ich wäre dankbar, mehr zu erfahren."

Die Verfolgung der jüdischen Familie aus Metz begann mit dem Vichy-Regime in Frankreich. Henris Vater, Szaiko Lewin, wurde in Vernet verhaftet. Über das Sammellager Drancy kam er am 25. September 1942 ins KZ Auschwitz. Die Transportliste in das Vernichtungslager ist seine letzte Lebensspur.

Ein ähnliches Schicksal ereilte auch Henris Bruder David. Als 19-Jähriger wurde er von der Gendamerie aufgegriffen, in Gurs interniert und schließlich über Drancy ins KZ Majdanek verschleppt. Am 5. Mai 1945, nur drei Tage vor der Befreiung, verstarb David im KZ Groß Rosen/Kommando Wüstegiersdorf. Henri selbst hatte Glück. Seine Mutter war in ein kleines Dorf im Südwesten Frankreichs geflüchtet und konnte die übrigen fünf Kinder retten. 1951 verstarb sie bei einem Autounfall. „Ich war damals 13 Jahre alt und hatte bereits meinen Vater, meinen Bruder und meine Mutter verloren", erinnert sich Lewin.

Die Auskünfte des ITS zu seiner Familie ließen dem Franzosen keine Ruhe. Er wollte die Originaldokumente mit eigenen Augen sehen und reiste im Mai 2009 nach Bad Arolsen.

Abb.: Henri Lewin vor dem ITS.
Picture: Hernri Lewin in front of the ITS building.

Abb. links: Eine Hinweiskarte zu Otto Romberg als Displaced Person.
Picture to the left: A reference card on Otto Romberg as a displaced person.

Abb. rechts: Otto Romberg klärte mit Hilfe der ITS-Dokumente auch das Schicksal seines Vaters.
Picture to the right: Otto Romberg also clarified the fate of his father with the help of ITS documents.

"A relief for me."
More than six decades after the end of World War II, Otto Romberg, Holocaust survivor and editor of the journal "TRIBUNE" has finally found out where the Nazis murdered his father. According to documents kept in the archives of the International Tracing Service, his father, Otto Roboz, born in 1897 in Hungary, was deported from Budapest to Bergen-Belsen Concentration Camp early in December 1944.

"It is a relief for me to ultimately know for certain about my father's fate, although the information came 65 years too late", said Romberg. He and his mother survived the war in Hungary, but subsequently had to seek refuge from the Stalinists in post-war Austria. The ITS archives also contain documents on the time they spent as displaced person.

Romberg ended up a correspondent in Germany, the country of the perpetrators. In 1960, swastika graffiti prompted him to launch the journal called TRIBUNE which is dedicated to conveying an understanding of Jewry. The awful experiences he went through in his childhood came to be the driving force behind his committed combat of Anti-Semitism and fight for tolerance and freedom.

He and his wife visited the ITS in June 2009. "I am happy that the tracing service exists", said Romberg, "though it should have been opened to research much earlier. If anything, personal, individual fates are most likely to touch people." Meanwhile, he arranged for a gravestone to be erected at the Bergen-Belsen memorial. Now, 76-year-old Romberg has a place where he can mourn his father.

"They never returned."
Frenchman Henri Lewin contacted the ITS for certificates on his father's and brother's death in the Holocaust which he needed in order to be able to file for a compensation claim in France. "My father and brother never returned", wrote Lewin. "I would be grateful if I could learn more."

The persecution of the Jewish family from Metz began with the Vichy regime. Henri's father, Szaiko Lewin, was interned at Vernet and deported via the Transit Camp in Drancy to Auschwitz Concentration Camp on 25th September 1942. The transport list to the extermination camp is the last sign of his existence. A similar fate befell Henri's brother David who, aged 19, was caught by the police, interned in Gurs and finally deported via Drancy to Majdanek Concentration Camp. On 5th May 1945, only three days before the liberation, David died in Gross Rosen Concentration Camp/Sub-Camp Wüstegiersdorf. Henri himself was lucky. His mother had fled to a small village in the south-west of France and managed to save the other five children. In 1951, she died in a car crash. "I was 13 years old then and had already lost my father, brother and mother", recalls Lewin.

The information ITS had provided about his family preyed on his mind. Lewin was eager to see the original documents with his own eyes and travelled to Bad Arolsen in May 2009.

„Ich bin glücklich zu leben."

Drei Jahre ist Rudolf Brazda durch die Hölle des Konzentrationslagers Buchenwald gegangen. Er überlebte. Heute ist der 96-Jährige der letzte bekannte ehemalige Häftling aus der Verfolgtengruppe der Homosexuellen. „Ich hadere nicht mit meinem Los. Ich bin dankbar, dass ich lebe und noch so fit bin", sagt der Senior lächelnd.

Erstmals nach 64 Jahren hat Brazda im November 2009 beim ITS Einblick in seine Originaldokumente aus dem KZ Buchenwald genommen. – „Eingewiesen am 8. August 1942, Paragraph 175 homosexuell, Häftlingsnummer 7952, rosa Winkel" – Zugangsliste, Effektenkarte, Häftlingspersonalbogen. Nüchtern führt die Bürokratie des Schreckens seine Entwürdigung auf.

„Mit der Vergangenheit habe ich abgeschlossen", äußert Brazda beim Blick auf die Unterlagen. Doch seine Erinnerungen an die Zeit der Verfolgung klingen frisch. Seine erste Begegnung mit der Brutalität der neuen Machthaber macht Brazda im Café New York, einem bekannten Leipziger Schwulentreff. „Die SA schleifte uns an den Haaren heraus." Nach der Schließung der Lokale und Treffpunkte begann die systematische Verfolgung der Homosexuellen. Rund 50.000 Männer wurden verurteilt, etwa 10.000 mit einem rosa Winkel an der Häftlingskleidung ins Konzentrationslager verschleppt. Mehr als die Hälfte wurde ermordet.

Brazda verurteilen die Nationalsozialisten erstmals 1935 wegen „widernatürlicher Unzucht" zu sechs Monaten Haft in Altenburg. Anschließend wird der gebürtige Sachse abgeschoben in die Tschechei. Nach der Besetzung des Sudetenlandes durch die Deutschen im Oktober 1938 muss Brazda täglich mit einer erneuten Verhaftung rechnen. „Wir waren wie gehetztes Wild. Wohin ich mit meinem Freund auch ging, die Nazis waren immer schon da", erinnert sich der 96-Jährige. Am 1. April 1941 wird Brazda für 18 Monate ins Gefängnis gesperrt und anschließend ins KZ Buchenwald deportiert. In der Regel wurden Homosexuelle zur Schwerstarbeit im Steinbruch eingesetzt. Die Überlebenschancen waren gering. Doch Brazda hat Glück.

„Wie so oft in meinem Leben." Ein Kapo verliebt sich in den jungen Mann. Er teilt ihn für ein weniger aufreibendes Arbeitskommando als Dachdecker ein, seinem erlernten Beruf.

Kurz vor dem Ende des Krieges versteckt ihn ein anderer Kapo für drei Wochen im Geräteschuppen des Schweinestalls. So entgeht er den Todesmärschen. Am 11. April 1945 befreit schließlich die US-Armee das Lager. „Ich kenne keine Angst mehr", sagt Brazda rückblickend. „Millionen von Menschen sind kaputt gegangen. Doch mich haben sie nicht zerstört." Nach dem Krieg ließ sich Brazda im Elsass nieder, wo er bis heute lebt. Er lacht gerne und viel. Und er teilt seine Erfahrungen mit der jungen Generation von Schwulen und Lesben. „Sie können sich glücklich schätzen, in einer freien Demokratie zu leben."

Abb. oben: Rudolf Brazda studierte im Archiv die Originaldokumente zu seiner Haft im KZ Buchenwald.
Picture above: Rudolf Brazda studied in the archives the original records of his incarceration at Buchenwald.

Abb. rechts: Überlebende des Konzentrationslagers Buchenwald nach der Befreiung des Lagers durch die US-Armee am 11. April 1945.
Picture to the right: Survivors of the Buchenwald Concentration Camp after the liberation by the US army on 11th April 1945.

"I am happy to be alive."

For three years, Rudolf Brazda went through the hell of Buchenwald Concentration Camp, and survived. Today, 96-year-old Brazda is the last known former inmate from the group of homosexuals persecuted by the National Socialist regime who is still alive. "I am not railing against my fate. I am thankful that I am still fit", says Brazda with a smile.

After 64 years, in November 2009, Brazda viewed his original documents from Buchenwald Concentration Camp for the first time – "Committed to the camp on 8th August 1942, § 175 homosexual, prisoner number 7952, pink triangle" – entry list, effects' card, prisoner's identification sheet. In stark words, the bureaucracy of horror lists the stages of his degradation.

"I have drawn a line under my past", comments Brazda as he looks at the documents. But his memories of the time of his suffering still sound fresh. He first experienced the brutality of the new regime whilst at a coffee-shop called "New York", a well-known gay meeting point in Leipzig. "The SA pulled us out, dragging us by our hair." Following the closure of the pubs and gay centres, the systematic persecution of homosexuals began. About 50,000 men were sentenced, and around 10,000 were deported to concentration camps where they had to wear pink triangles on their clothes. More than half of them were murdered.

The Nazis first imposed a six-month prison sentence on Brazda in Altenburg in 1935 for having had "unnatural fornication". Subsequently, they deported the native Saxon to Czechoslovakia. After the German occupation of the Sudetenland in October 1938, Brazda had to fear every day that he would once more be arrested by the Germans. "We were like wild animals being hunted at the time. Wherever I went with my boyfriend, the Nazis were already there", recalls 96-year-old Brazda. On 1st April 1941, Brazda was imprisoned for 18 months and subsequently deported to Buchenwald Concentration Camp. As a rule, homosexuals were used for the heaviest labour at the quarries. The chances of survival were negligible. But Brazda was lucky, "as at so many times in my life". A Kapo fell in love with the young man and sent him to a less exhausting labour commando to work as a roofer, his original trade.

Shortly before the end of the war, another Kapo hid him for three weeks in the tool shed of a pigsty. This is how he escaped the death marches. On 11th April 1945, the US army finally liberated the camp. "I am no longer afraid of anything", says Brazda looking back. "Millions of people were broken. But they didn't destroy me." After the war, Brazda settled in Alsace where he still lives. He likes to laugh a lot. And he shares his experiences with the younger generation of gays and lesbians. "They can consider themselves lucky to live in a free democracy."

„Das Puzzle ist komplett."

„Gestern Morgen bekam ich zu meiner großen Freude Post von Ihnen. Ich werde demnächst Kontakt zu meiner Halbschwester in Belgien aufnehmen. Ich bedanke mich von ganzem Herzen."

Ingrid Reis, München, Deutschland, August 2009 (Ihr Vater war italienischer Zwangsarbeiter.)

„Sie zeigen die Bedeutung historischer Daten auf und bereichern das Leben der Menschen. Sie machen aus der Welt einen besseren Ort."

Patryk Hyjek, Ettlingen, Deutschland, August 2009 (Er fragte nach Informationen zu seinem Großvater.)

„Dank Ihrer Arbeit kennen wir nun nach über 64 Jahren den letzten Ort der Ruhe unseres Großvaters. Im kommenden März werden wir die Gedenkstätte Bergen-Belsen besuchen."

Oded Barner, Alfei Menashe, Israel, Dezember 2009

„Es ist sehr freundlich von Ihnen, dass Sie Menschen bei dem schmerzhaften und belastenden Prozess der Suche helfen. Ich möchte Sie wissen lassen, wie geschätzt Ihre Arbeit ist."

Victoria Shorr, Pacific Palisades, USA, Oktober 2009 (Der ITS sandte ihr Dokumente zur Cousine, die im KZ Groß-Rosen inhaftiert war.)

„Die Informationen über meinen Großvater sind höchst willkommen. Sie machen das Puzzle komplett."

Paul van Koperen, Hoofddorp, Niederlande, Juli 2009 (Sein Großvater wurde im KZ Neuengamme ermordet.)

„Ich bin tief berührt über die umfangreichen Informationen und Kopien. Sie bedeuten mir sehr viel, und eines Tages werde ich sie an meine Kinder weitergeben. Das Schicksal meiner Angehörigen soll niemals in Vergessenheit geraten."

Ruth Morrow, London, Großbritannien, Oktober 2009 (Sie sucht nach Überlebenden des Holocaust aus dem französischen Zweig der Familie.)

„Dank Ihrer erfolgreichen Recherche konnten meine Frau und ich das Grab meines Großvaters auf dem neuen jüdischen Friedhof in Kassel besuchen. Es war ein bewegendes Ereignis für uns."

Tsvi Kinor, Natanya, Israel, November 2009

„Ein kleines Wunder ist passiert. Ich hatte nicht mehr daran geglaubt, etwas über den Verbleib meines Vaters zu erfahren."

Alida Moldenhauer, Berlin, Deutschland, März 2009 (Ihr Vater war holländischer Zwangsarbeiter.)

„Ein leeres Feld in meinem Stammbaum gefüllt."

Der 16-Jährige Emanuel Rüff aus Bayern erfuhr von seiner Großmutter, dass es in seiner Familie auch einen jüdischen Verwandten gegeben hatte. Dieser Gedanke beschäftigte den Schüler und so machte er sich auf die Spurensuche nach dessen Schicksal während der NS-Verfolgung. „Da ich mich sehr für meinen Stammbaum interessiere, habe ich den ersten Schritt zur intensiveren Suche gemacht", äußerte Emanuel.

Von seiner Großmutter wusste der Schüler aus Wolfratshausen, dass sein Verwandter „Mendel Visocot/Visokot Dworski/Dworksi" hieß und im Konzentrationslager Dachau inhaftiert war. Eine Nachfrage in der Gedenkstätte Dachau verlief ergebnislos, ergab aber den Tipp für eine Recherche im Archiv von Bad Arolsen.

Der ITS konnte dank seiner Dokumentation herausfinden, dass Emanuels Verwandter aus Kowno in Litauen stammte. Er wurde im August 1941 inhaftiert, lebte eine Zeitlang im Ghetto und kam dann ins KZ Stutthof. Am 29. Juli 1944 wurde er ins Konzentrationslager Dachau/Kommando Kaufering mit der Häftlingsnummer 86179 verlegt. Auf dem Todesmarsch befreite ihn bei Geretsried schließlich die amerikanische Armee.

Fünf Jahre lebte Mendel in den DP-Camps Landsberg/Lech, München-Laim und Wolfratshausen. Hier lernte er auch seine spätere Ehefrau, die Cousine von Emanuels Großmutter, kennen. Gemeinsam mit ihr wanderte Mendel am 27. Juni 1950 an Bord des Schiffes „General McRAE" in die USA aus. Mendel ist zwischenzeitlich verstorben, seine Ehefrau lebt jedoch noch. „Sie redet ungern über diese Zeit", berichtet Emanuel. Vom ITS erhielt der Wolfratshausener Kopien der Originalunterlagen zugeschickt. „Dank Ihnen konnte ich ein leeres Feld in meinem Stammbaum füllen", schrieb der Schüler.

"Filling in a blank in my family tree."

16-year-old Bavarian Emanuel Rüff was told by his grandmother that one member of his family had been Jewish. This thought preoccupied the school pupil, and so he started investigating this relative's fate under the National Socialist regime. "As I have a very keen interest in my family tree, I have taken the first step towards a more in-depth search", said Emanuel.

His grandmother had told the school pupil from Wolfratshausen in Bavaria that his relative was called "Mendel Visocot/Visokot Dworski/Dworksi" and had been detained in Dachau Concentration Camp. A query put to the memorial site of Dachau proved fruitless, but they suggested requesting a document search at the Bad Arolsen archives.

The tracing service's documentation enabled them to discover that Emanuel's relative had originally come from Kowno in Lithuania. He was arrested in August 1941, confined to the ghetto for some time and then sent on to Stutthof Concentration Camp. On 29th July 1944, he was moved to Dachau Concentration Camp/Sub-Camp Kaufering, where he was assigned the prisoner number 86179. While on the death march, he was ultimately freed by the American Army near Geretsried.

For five years, Mendel lived in the DP camps Landsberg/Lech, Munich-Laim and Wolfratshausen. Here, he met his later wife, the cousin of Emanuel's grandmother. Together with her, Mendel emigrated to the USA on 27th June 1950 aboard the ship "General McRAE". Mendel has since passed away but his wife is still alive. "She does not like talking about this period", says Emanuel. The ITS sent him copies of the original documents. "I owe it to you that I could fill in a blank in my family tree."

Abb.: Die verschiedenen Dokumente, die der ITS zu der Anfrage von Emanuel Rüff gefunden hat .

Picture: The ITS found various documents on Emanuel Rüff's family.

"The puzzle is complete."

"Yesterday morning I rejoiced at seeing that I had received a letter from you. I will make contact with my half-sister in Belgium shortly. Please accept my heartfelt thanks."

Ingrid Reis, Munich, Germany, August 2009
(Her father was an Italian forced labourer.)

"You demonstrate the significance of historical data and enrich people's lives. You make this world a better place."

Patryk Hyjek, Ettlingen, Germany, August 2009
(He requested information on his grandfather.)

"Thanks to your efforts, finally after more than 64 years, we now know the last resting place of my grandfather. We will visit the memorial site Bergen Belsen next March."

Oded Barner, Alfei Menashe, Israel, December 2009

"It is very kind of you to dedicate yourself to helping people in this very painful, quite fraught process, and I want you to know how appreciated your work is."

Victoria Shorr, Pacific Palisades, USA, October 2009 (ITS sent her documents on her cousin, a former prisoner of Gross Rosen Concentration Camp).

"Thank you so much for this information about my grandfather. It completes the puzzle."

Paul van Koperen, Hoofddorp, The Netherlands, July 2009 (His grandfather was murdered in Neuengamme Concentration Camp.)

"I am deeply grateful to you for giving me so much detailed information, as well as the photocopies you enclosed. I can assure you that all of this will be kept safely and treasured, and handed down to my children in due course. The tragedy of my relatives will never be forgotten."

Ruth Morrow, London, United Kingdom, October 2009 (She searched for Holocaust survivors from the French side of her family.)

"Thanks to your research, me and my wife could visit the new Jewish cemetery in Kassel, where we found the grave of my grandfather. It was a very moving experience for us."

Tsvi Kinor, Natanya, Israel, November 2009

"A small miracle has taken place. I no longer believed I would find any information on my father's whereabouts."

Alida Moldenhauer, Berlin, Germany, March 2009
(Her father was a Dutch forced labourer.)

Der Suchdienst

Die Hauptaufgabe nach Gründung des ITS zum Ende des Zweiten Weltkrieges war lange Zeit die Suche nach Vermissten und überlebenden Familienangehörigen. Inzwischen stellt die eigentliche Sucharbeit zwar nur noch einen geringen Prozentsatz der Tätigkeit des ITS dar, dennoch können auch heute noch Schicksale geklärt und Familien zusammengeführt werden.

Schon jetzt ist feststellbar, dass dieser Trend noch einige Jahre anhalten wird. Die Suche nach den Wurzeln gehört zu den ureigensten Sehnsüchten, die ein Mensch haben kann. Durch den zunehmenden Abstand zu den Kriegsereignissen können immer weniger Menschen lebend gefunden werden. Aber auch das Wissen um den Verbleib der Familienangehörigen, der womöglich neu gewonnene Kontakt zu Halbgeschwistern oder Cousins, vermittelt Gewissheit über die eigene Herkunft. Im Zusammenhang mit der Klärung der Herkunft oder der Suche nach vermissten Angehörigen kann der ITS auch Unterstützung bei der Beschaffung von Geburts- und Sterbeurkunden geben. Heute kommt der Großteil der Suchanfragen aus Osteuropa. Viele Menschen aus der ehemaligen DDR und dem osteuropäischen Raum können erst seit den Grenzöffnungen 1989 ungehindert Anfragen an den Internationalen Suchdienst stellen. Dank seines Netzwerkes mit zahlreichen Einrichtungen in Deutschland und den nationalen Rot-Kreuz-Gesellschaften kann der ITS in etwa 30 Prozent der Fälle mit Auskünften behilflich sein.

Nachdem ein Suchfall die Zentrale Namenkartei und die Recherche nach Dokumenten im Archiv des ITS passiert hat, werden – falls notwendig – weitere Nachforschungen im In- und Ausland eingeleitet. Dabei gestaltet sich die Suche nicht immer einfach. Die Dokumentenlage zu den Geschehnissen ist gerade in Osteuropa weniger umfangreich, die Meldebehörden der einzelnen Länder arbeiten unterschiedlich und in Folge des Krieges hatten sich viele Grenzen verschoben. Die Dauer einer Suchfallbearbeitung ist in diesen Fällen nicht vorhersehbar und von vielen Faktoren abhängig.

Nach den Regeln der Rot-Kreuz-Gesellschaften wird die Adresse einer gesuchten Person nur nach ihrer Einwilligung weitergegeben. In den meisten Fällen sind die Menschen überglücklich, Angehörige wiederzufinden oder kennenzulernen. Der Tag der Begegnung verändert nicht selten ihr gesamtes Leben. Es gibt jedoch auch Ausnahmen, etwa bei Kindern von Zwangsarbeitern oder aus Einrichtungen des Vereins „Lebensborn". Ihre leiblichen Eltern oder deren Familienangehörige scheuen manchmal vor der Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Vergangenheit und dem Eingriff in ihr Familienleben zurück.

Abb.: Internationales Treffen der Suchdienste in Bad Arolsen.
Picture: International Meeting of Red Cross Tracing Services in Bad Arolsen.

Im April 2009 war der ITS Gastgeber eines internationalen Treffens von Suchdiensten des Roten Kreuzes. 32 Suchdienstvertreter aus 27 Nationen sowie zehn Vertreter des IKRK haben bei dem dreitägigen Meeting Gespräche und Diskussionen über die humanitäre Sucharbeit geführt. Inhalte waren unter anderem die verschiedenen Erfahrungen mit Suchfällen sowie die künftige Kooperation der Rot-Kreuz-Gesellschaften mit dem ITS.

The Tracing Section

After the foundation of the ITS towards the end of the Second World War, its main task for a long time was searching for missing persons and surviving family members. Now, the actual tracing work only represents a small percentage of the work of the ITS, yet the institution continues to be successful in clarifying fates and reuniting families.

It is already clear, that this trend will continue for several years since the search for one's roots is one of the most intrinsic desires a human being can have. Due to the increasing amount of time between the events of the war and the present, fewer and fewer people can be found alive. However, simply the knowledge about what happened to one's family members or perhaps newly established contact with half-brothers and sisters or cousins may provide certainty about one's own origins. In connection with the search for missing relatives and the clarification of the fates, the ITS can also offer support by providing birth and death certificates. Today, the bulk of the tracing inquiries come from Eastern Europe. Many people from the former GDR and Eastern Europe have only been able to send inquiries to the International Tracing Service since the opening of the borders in 1989. Thanks to its network with numerous institutions in Germany and with the different national Red Cross Societies, the ITS is in a position to assist inquirers with information in approximately 30 percent of the cases.

After a tracing case has been passed through the Central Name Index and the research for documents in the ITS archives has been carried out, the ITS may, if necessary, make further investigations in Germany and foreign countries. Of course, the search is not always easy. The available documentary material relating to the events is often less comprehensive, particularly in Eastern Europe, and the registration authorities of the individual countries work differently. As a consequence of the war, many borders have also changed. In such cases, it cannot be predicted how long the processing of a tracing case may take, as this depends on many factors.

In accordance with the rules of the Red Cross Societies, the address of the person being sought is only passed on after his or her consent. In most cases, people are overjoyed to find and subsequently meet their relatives. The day of the first meeting often changes their entire lives. However, there may also be exceptions as, for instance, in the case of children of forced labourers or from institutions of the "Lebensborn" association. Their natural parents or family members sometimes shy away from dealing with their own past and from their family life being intruded upon.

In April 2009, the ITS hosted an international meeting of tracing services of the Red Cross. In the course of the three-day conference, 32 tracing service representatives from 27 nations as well as ten representatives of the ICRC engaged in conversations and discussions about the humanitarian tracing work. Subjects on the agenda included the different experiences with tracing cases as well as the future cooperation of the Red Cross Societies with the ITS.

„Jede Suche ist eine neue Herausforderung."

Die besondere Aufgabe der Suche nach Überlebenden und Familienangehörigen übernimmt Abteilungsleiterin Margret Schlenke mit ihrem Team von 15 Mitarbeitern. Schlenke kam 1970 nach dem Abschluss der Handelsschule zum ITS. Bevor sie in der Abteilung Suchdienst anfing, arbeitete sie in der Zentralen Namenkartei.

Frau Schlenke, können Sie sich noch an den Start beim Suchdienst erinnern?
„Meine Vorgesetzte war eine Frau der ersten Stunde. Vilma Andersons hatte die nationalsozialistische Verfolgung in Lettland erlebt und war nach dem Krieg als Displaced Person in Deutschland registriert. Sie arbeitete schon bei der UNRRA und IRO, den Vorgängerinstitutionen des ITS. Von ihr habe ich viel gelernt. Sie vermittelte mir auch, wie wichtig es ist, sich in die Opfer hineinzuversetzen und nichts unversucht zu lassen. Im Jahr 1976 habe ich die Leitung der Abteilung übernommen. Seither ist es mein Anliegen, meine Mitarbeiter für die Sucharbeit zu sensibilisieren, mein Wissen und meine Erfahrungen an sie weiter zu geben."

Worauf kommt es bei Ihrer Arbeit an?
„Selbstverständlich muss ich mich im Dokumentenbestand des ITS auskennen. Besonders die Dokumente aus der Nachkriegszeit sind für uns oft der erste Anhaltspunkt unserer Suche. Aus diesen Akten gehen die Länder hervor, in die Displaced Persons nach dem Krieg ausgewandert sind. Der zweite wichtige Punkt unserer Arbeit ist, dass ich den richtigen Ansatz für die Recherche erkenne. Ich muss wissen, bei welchen Rot-Kreuz-Stellen, Einwohnermeldeämtern und anderen Archiven ich nachhaken kann. Aber besonders wichtig ist es, ein Gefühl für die Anfragen zu entwickeln, denn oft führen auch Umwege zum Erfolg. Das Kribbeln

Abb.: Abteilungsleiterin Margret Schlenke (hinten).
Picture: Margret Schlenke, head of the tracing section (in the back).

"Every search is a new challenge."

The special task of searching for survivors and family members is undertaken by Margret Schlenke, head of the tracing section, and her team of 15 employees. Schlenke came to the ITS in 1970 after receiving her commercial school qualifications. Before starting as employee in the tracing, she worked in the Central Name Index.

Ms Schlenke, do you still remember your start at the Tracing Service?
"My superior had been at the ITS from the very beginning. Vilma Andersons had experienced the National Socialist persecution in Latvia and was registered as a displaced person in Germany after the war. She had already worked for the UNRRA and IRO, the predecessor institutions of the ITS. I learned a lot from her. She also taught me how important it is to put oneself in the position of the victims and to leave no stone unturned. In 1976, I became head of the tracing section. Since then, it has been my task to sensitise my employees to the tracing work, and to pass on my knowledge and my experience to them."

What is essential in your work?
"Of course, I have to know a lot about the documentary stock of the ITS. Especially the documents from the post-war period are often the first clue in our search. These files reveal the countries where the displaced persons emigrated after the war. It is also essential that I recognise the correct way of approaching the research. I must know where I can make further inquiries: at Red Cross Societies, registration offices and other archives. It is of particular importance, however, to develop a feeling for the requests, because even cases which involve some detours may be successful in the end. The tingling feeling and excitement that you have because you want to help the person making the request should always be there. Because then you also strive your hardest to exhaust all possibilities."

Your task is of great emotional significance to people.
"The basic desire to know what has happened to family members will always remain. This is also true for the second and third generation. Many victims only start to deal with their past as they get older.

und die Spannung, dem Antragsteller helfen zu wollen, sollten immer da sein. Dann bin ich auch bestrebt, alle Möglichkeiten auszuschöpfen."

Ihre Aufgabe hat für die Menschen eine hohe emotionale Bedeutung.
„Das Urbedürfnis zu erfahren, was mit Angehörigen passiert ist, bleibt immer bestehen. Das gilt auch für die zweite und dritte Generation. Viele Opfer setzen sich erst im Alter mit ihrer Vergangenheit auseinander. Sie wollen Klarheit oder lüften Familiengeheimnisse, etwa über uneheliche Kinder während des Krieges. Oft finden sie auch erst jetzt die Zeit, über vermisste Geschwister und Angehörige zu sprechen und bringen den Mut auf, Anfragen bei uns zu stellen. Wenn wir dann Väter in Frankreich, Halbgeschwister in Australien oder die Cousine in Russland finden und die Familien nach so vielen Jahren wieder zusammenbringen, sind diese Momente sehr emotional und herzlich. Unsere Antragsteller berichten von Gefühlen der Freude, inneren Ruhe und Zufriedenheit."

Und wenn Sie keine Angehörigen mehr finden können?
„Auch Details aus den ITS-Unterlagen sind enorm wichtig für die Opfer und Angehörigen. Seit der Archivöffnung schicken wir Kopien von Originalunterlagen mit. Das bedeutet den Familien eine Menge. Oft ist es ein letzter schriftlicher Hinweis, den sie über ihre Angehörigen in den Händen halten können. Ein Grabstein kann ebenfalls den Abschluss einer Suche darstellen und dem Antragsteller inneren Frieden bringen."

Sie feiern 2010 Ihr 40-jähriges Jubiläum beim ITS. Offensichtlich tun Sie das Richtige?
„Die Aufgabe, den Suchdienst beim ITS zu leiten, betrachte ich als eine Ehre für mich. Sie lässt mich manchmal auch zu Hause nicht los. Häufig habe ich ein Bauchgefühl, das mir sagt, da muss ein Hinweis zu finden sein. Dann gehen mir Zusammenhänge noch einmal durch den Kopf, und ich setze die Puzzleteile immer wieder neu zusammen. Am nächsten Tag bespreche ich mich mit Kollegen und gemeinsam entscheiden wir. Bei unserer Arbeit ist es wichtig, mit Leib und Seele dabei zu sein. Hier geht es um Gefühle, Emotionen und teilweise heikle Familiengeschichten. Leider kommt es auch hin und wieder vor, dass wir Personen gefunden haben, die den Kontakt abgelehnt haben. Diese persönlichen Entscheidungen sind sehr traurig für das gesamte Team, werden jedoch selbstverständlich von uns respektiert."

Sie erwähnten, dass Sie ein Netzwerk von Stellen haben, die Sie bei der Recherche unterstützen.
„Ohne die Suchdienste des Roten Kreuzes und die vielen anderen Stellen, mit denen wir zusammenarbeiten, hätten wir manche Familien nicht zusammenführen können. Der Austausch untereinander hat eine enorme Bedeutung bei der Recherche. In der Korrespondenz kommt es auf jedes kleine Detail an. Informationen müssen exakt und verständlich wiedergegeben werden, damit bei der weiteren Suche keine Missverständnisse auftreten. Meine Mitarbeiter bringen bei dieser Arbeit viel Eigeninitiative und Kombinationsgabe auf."

Haben Sie manchmal das Gefühl, Sie hätten bereits alle Schicksale einmal gehört?
„Jede Anfrage, die in meiner Abteilung eingeht, ist eine neue Herausforderung für uns. Manche Fälle erschüttern mich noch heute. Es ist unglaublich, welche Details aus den Unterlagen und der Korrespondenz hervorgehen. Unser Motto für die tägliche Arbeit lautet: ‚Wer etwas versucht, kann scheitern. Wer es nicht versucht, ist schon gescheitert.'"

They wish for clarification or want to disclose family secrets such as, for example, illegitimate children born during the war. Often, it is only then that they get round to speaking about missing brothers and sisters or other relatives and find the courage to send inquiries to us. If we then succeed in tracing fathers in France, half-brothers and sisters in Australia or a cousin in Russia, and in reuniting the families after so many years, these moments are very emotional and heart-felt. Those who made inquiries with us describe feelings of joy, peace and happiness."

What if you cannot find the relatives?
"Details from the ITS records can also be of enormous importance to the victims and relatives. Since the archives were opened, we have included copies of original records in our replies. That means a lot to the families. Often, this is one last bit of evidence they can hold in their hands regarding their relatives. A gravestone can also be the conclusion to a search and provide someone with peace of mind."

I discuss the matter with my colleagues and we take a decision together. For our work, it is important to put our hearts and souls into it. This is about feelings, emotions and sometimes delicate family histories. Unfortunately, it also happens every once in a while that we have found persons who refused to establish contact with the inquirer. These personal decisions are very sad for the entire team, but of course we respect them."

You mentioned that you have a network of offices supporting you in your research.
"Without the Tracing Services of the Red Cross and the many other offices we cooperate with, we would not have been successful in reuniting many a family. The mutual exchange of information has an enormous significance on the research. Every single detail in the correspondence is important. The information has to be passed on correctly and comprehensibly in order to avoid any misunderstandings in the further search. My employees use a lot of individual initiative for this work and often prove their powers of deduction."

Abb.: Margret Schlenke und das Team der Abteilung Suchdienst.
Picture: Margret Schlenke and her tracing team.

In 2010, you will celebrate the 40th anniversary of your work at the ITS. Obviously, you seem to be doing something right.
"The task of heading the tracing department at the ITS is a great honour for me. Many times, cases are still on my mind even when I am at home. I often have an instinctive feeling telling me there must be a clue. Then I mull over the facts and correlations between them once more and I put together the pieces again and again like in a jigsaw puzzle. The next day,

Do you sometimes have the feeling there can be no story that you have not already heard?
"Every inquiry which reaches my department is a new challenge for us. Some cases are still distressing for me today. It is incredible what kind of details may become evident from the records and the correspondence. Our motto for our daily work is: 'If you try to do something, you may fail. If you don't even try, you have already failed'."

Emotionale Momente

Die Fälle, in denen der Internationale Suchdienst vermisst geglaubte Menschen aufspüren und Familien wieder zusammenführen kann, sind selten geworden. Umso mehr gehören sie zu den emotionalsten Augenblicken für die Betroffenen wie für die Mitarbeiter des ITS, wie bei den Geschwistern Victor und Lena, die sich Ende 2009 nach 64 Jahren der Trennung erstmals wiedersahen.

Abb.: Die Geschwister Victor und Lena, die sich nach 64 Jahren wiedergefunden haben.
Picture: Victor and Lena, brother and sister, met each other after 64 years of separation.

„Für uns ist die Geschichte ein Wunder."
Victor war überzeugt, dass er seine Schwester Lena niemals wieder sehen würde. Während des Zweiten Weltkrieges war die jüdische Familie aus Rostow am Don auseinandergerissen worden. Trotzdem hatte Victor die Suche niemals aufgegeben. Ende 2009 hielt er Lena nach 64 Jahren der Trennung – zunächst sprachlos und mit Tränen in den Augen – erstmals wieder in den Armen.

Lena war 1942 von Russland als Zwangsarbeiterin nach Deutschland verschleppt worden. Die Deutschen hielten sie für eine Christin, was ihr vermutlich das Leben rettete. Nach dem Krieg war Lena zunächst in DP-Camps untergebracht. In Deutschland lernte sie ihren Mann kennen, bevor sie nach Australien auswandern konnten. Ihre Familie hatte sie 1945 endgültig aus den Augen verloren. Briefe in die UdSSR kamen stets mit dem Vermerk „nicht mehr unter dieser Adresse" zurück und zahlreiche Suchanfragen an das Rote Kreuz in Australien führten zu keinem Erfolg. 1965 stellte Victor eine Anfrage über das Russische Rote Kreuz nach seiner vermissten Familie. Leider verlief auch diese Suche erfolglos. 41 Jahre später richtete Lenas Tochter, Liz, eine Anfrage an den ITS mit den verschiedenen Schreibweisen des Nachnamens. Sie wollte mehr über die Familie ihrer Mutter in Erfahrung bringen. Im Archiv des ITS lagen nur Dokumente aus der Nachkriegszeit vor. Doch die Suchdienst-Mitarbeiter teilten Liz mit, dass ein Mann namens Victor vor Jahren eine ähnliche Anfrage gestellt hatte.

Liz erkannte in Victor ihren lange vermissten Onkel. Jetzt galt es nur noch herauszufinden, wo er seit 1965 lebte. Beim Meeting der Rot-Kreuz-Suchdienste in Bad Arolsen besprachen sich die ITS-Mitarbeiter mit den Kollegen von Magen David Adom aus Israel und dem Russischen Roten Kreuz. Den Durchbruch erreichten die Kollegen in Tel Aviv, da Victors Sohn mittlerweile Israeli ist. Dieser konnte auf Anhieb den Kontakt zu seinem 73-jährigen Vater in Moskau vermitteln. „Unsere Geschichte ist typisch für viele Familien dieser Zeit. Aber aus unserer Sicht ist sie ein Wunder", sagte die inzwischen 84-jährige Lena.

Emotional moments

The cases where the International Tracing Service has been successful in tracing missing persons and in reuniting families have become rare. Therefore they belong to the most emotional moments for the persons concerned as well as for the employees of the ITS, as in the case of Victor and Lena, a brother and sister who, at the end of 2009, met again for the first time after being separated for 64 years.

"For us the story is a miracle."
Victor was convinced that he would never see his sister Lena again. During the Second World War, the Jewish family from Rostov on the River Don had been torn apart. Nevertheless, Victor had never given up the search. At the end of 2009, he held Lena in his arms again for the first time after 64 years of separation, he was at first speechless and had tears in his eyes.

Lena was deported from Russia to Germany as a forced labourer in 1942. The Germans considered her to be christian, which presumably saved her life. After the war, Lena was first accommodated in DP camps. She met her husband in Germany and they finally emigrated to Australia in 1950. She had completely lost track of her family since 1945. Letters to the USSR were always returned with the note "no longer living at this address", and numerous searches through the Red Cross in Australia over the years were also unsuccessful. In 1965, Victor made an inquiry about his missing family members through the Russian Red Cross. Unfortunately, the search was unsuccessful. Lena's daughter, Liz, resumed the search again in 2006 with different spellings of the family surmane, and sent an inquiry to the ITS. She wanted to find out more information about her mother's family. The ITS archives only contained documents from the post-war period. But the ITS employees informed Liz that a man called Victor had sent a similar inquiry many years ago.

Liz recognised Victor to be her long lost uncle. Then she only needed to find out where he had been living since 1965. At the meeting of the Red Cross Tracing Services in Bad Arolsen, the ITS employees discussed the case with colleagues from Magen David Adom in Israel and from the Russian Red Cross. Finally, the colleagues in Tel Aviv were successful, as Victor's son had meanwhile become an Israeli. The latter was instantly able to establish contact with his 74-year-old father in Moscow. "Our story is typical of many families of that time. But from our point of view, it is a miracle", said Lena, who is now 84 years old.

Das Ende seiner Suche

von Daniel Jahn

Er hat die Lücke in seinem Leben geschlossen, die über Jahrzehnte klaffte wie eine Wunde. 70 Jahre nach Beginn des Krieges, der seine Kindheit ruinierte. „Ich wurde gejagt wie eine Maus", sagt er. Es ging ihm um die Wiederaneignung seiner Geschichte, die ihm von den Nazis diktiert wurde. Rettung versprach nur eines: die Suche nach Eva.

Verloren steht Avraham Lavi, 73, an einem Februartag 2009 in der Lobby des Brüsseler Hotels Vendôme. Er wird Eva treffen. Er hat sie tatsächlich gefunden, ein Wunder fast, nach so vielen Jahren. Das Treffen soll am Nachmittag im Vorort Woluwe-Saint-Pierre stattfinden. Er, Avi, Tarnname Egon Liptak, Jude, Slowake, Israeli, Holocaustüberlebender, hat sich alles genau ausgemalt. Israelische Dokumentarfilmer aus Tel Aviv begleiten ihn. Sie sollen das Ende seiner Suche aufnehmen. Filmen sei für ihn wie eine neue Sprache, hat Lavi gesagt. Eva, das ist: die Erinnerung an ein stilles, dunkelhaariges Mädchen, sechs Jahre alt, die in der Not adoptierte Schwester, die nur kurz in seinem Leben war, vom Frühjahr 1944 bis zum Sommer 1945, als sie verschwand. Der er aber viel verdankte, wenn nicht alles. „Mit Eva habe ich die schlimmste Zeit meines Lebens durchgemacht", hat Lavi ein paar Monate vor der Reise nach Brüssel gesagt, da war er noch in Israel. Er stand auf seiner Dachterrasse in Givat Shmuel bei Tel Aviv.

Seine Kindheit sei eine Art Steinzeit gewesen. Unter einen Tisch gekauert hört er als Neunjähriger in der Bauernstube ukrainische Nazi-Helfer „Judo, Judo!" brüllen. Das Familienversteck im slowakischen Dorf Liptovský Kriz ist aufgeflogen. Der Vater wird im November 1944 nach Sachsenhausen verschleppt, die Mutter nach Ravensbrück. Avi und Eva bleiben unentdeckt, weil eine Bäuerin sie geistesgegenwärtig als ihre Kinder ausgibt. Weil die Dörfler Angst haben, als Juden-Helfer entdeckt zu werden, sind die Geschwister auf sich gestellt. Ein halbes Jahr lang müssen sie sich durchschlagen. Dann ist der Krieg vorbei. Einmal habe er verzweifelt aufgeben wollen, doch da habe ihn die kleine Schwester zurückgehalten. „Sie hat mir noch einmal das Leben geschenkt." Und dann war sie verschwunden. Ihre letzten bekannten Adressen: ein Waisenhaus in Bratislava, ein Sammellager in Stuttgart. Keine weiteren Spuren.

Abb.: Avraham Lavi und seine Adoptivschwester Evi bei ihrem Wiedersehen.
Picture: Avraham Lavi and his adopted sister Evi at their first meeting.

Abb.: Kinder waren die verwundbarsten Opfer des Holocaust.
Picture: Children were the most vulnerable victims of the Holocaust.

Bevor es losgeht an diesem Februartag zum Treffen, hat Lavi in seinem Hotelzimmer gesessen und geweint. „Ich fühle nur Freude. Wir werden singen, lachen, tanzen." Jahrelang hat er die Scherben seiner Identität zusammengetragen. Er war in Polen, in der Slowakei, in Berlin, in den USA, bei Yad Vashem und beim Suchdienst in Bad Arolsen. „Jede Entdeckung war ein Puzzleteil, das das Bild vergrößerte", sagt Lavi, „aber auch den Schmerz der Vergangenheit linderte." Und dann, an einem Septembertag 2008, kam ein Brief aus Bad Arolsen an: Die Gesuchte lebe in Belgien. „Ich war seit meiner Kindheit den Tränen nicht näher als an diesem Tag", erinnert sich Lavi.

Am Nachmittag bringt ein Taxi ihn und die Dokumentarfilmer in die Vorstadt im Brüsseler Osten. „Es ist wie ein Traum. Ich habe Angst, daraus aufzuwachen", sagt er nur. Eine gediegene Nachbarschaft, gepflegte Vorgärten, gestutzte Hecken. Lavi steigt aus dem Auto aus. Bedächtig geht er auf Evas Haus zu, hält inne. Sie umarmen sich, flüchtig fast. „Evitschka", sagt Lavi. „Ich bin so froh." Lavi und seine wiedergefundene Adoptivschwester nehmen auf zwei übereck gestellten Sofas Platz. „Ich habe sehr wenige Erinnerungen an meine Kindheit", sagt sie. „Deshalb ist das Treffen so wichtig." Lavi sei ihre Realität. Sie reden über ihre Kindheit, blättern in Alben, stoßen mit Wein an, den er vor zehn Jahren kaufte und dabei schwor, ihn erst zum Wiedersehen zu trinken. Das ist geschafft.

The end of his search

by Daniel Jahn

70 years after the beginning of the war that ruined his childhood, he has finally filled the vacant space in his life that had gaped like a wound for decades, "I was hunted like a mouse", he says. For him, it is a matter of re-appropriating his story, a story which had been forced on him by the Nazis. Only one thing promised salvation: the search for Eva.

Avraham Lavi, 73, seems forlorn as he stands in the lobby of the Hotel Vendôme in Brussels on a day in February 2009. He is going to meet Eva. He has really found her, almost a miracle, after so many years. The meeting is supposed to take place in the suburb Woluwe-Saint-Pierre in the afternoon. He, Avi, cover name Egon Liptak, Jew, Slovak, Israeli, Holocaust survivor, has pictured this moment in detail. He is accompanied by Israeli documentary filmmakers from Tel Aviv. They are supposed to film the end of his search. Filming was like a new language for him, Lavi said. Eva, that is the memory of a quiet, dark-haired girl, six years old, the sister adopted in need, who was only a part of his life for a short time, from spring 1944 to the summer of 1945 when she disappeared. To whom, however, he owed a lot, if not all. "With Eva, I went through the worst time of my life", Lavi said a few months before the trip to Brussels, when he was still in Israel. He was standing on his roof terrace in Givat Shmuel near Tel Aviv.

His childhood had been a kind of Stone Age. Crouched under a table, the nine-year-old boy hears the Ukrainian Nazi supporters shouting loudly "Judo, Judo!" in the farmhouse room. The family's hiding-place in the Slovakian village Liptovský Kriz had been discovered. The father was deported to Sachsenhausen in November 1944, the mother to Ravensbrück. Avi and Eva remain undetected, because a farmer's wife reacts quickly and passes them off as her own children. Since the villagers are afraid of being discovered as helpers of the Jews, the brother and sister are left to cope on their own. They have to struggle through for half a year. Then the war is over. Once, he had almost despaired and wanted to give up, but then the little sister held him back. "She gave me my life a second time." And then she disappeared. Her last known addresses: an orphanage in Bratislava, a DP camp in Stuttgart. No further traces.

Before they set off for the meeting on this day in February, Lavi sat in his hotel room and cried. "I only feel joy. We are going to sing, laugh and dance." For years, he has been piecing together the

„Das Unmögliche ist gelungen."
Der Mecklenburger Gerhard Röser konnte mit Hilfe des Internationalen Suchdienstes Anfang 2009 seine Herkunft klären und Kontakt zu Halbgeschwistern aufnehmen. Er hatte bis dato nie gewusst, wer sein leiblicher Vater war. Viele Jahre hatte seine Mutter über seine wahre Herkunft geschwiegen. „Das schier Unmögliche ist gelungen", freute sich der 63-Jährige.

Röser hatte sich auf der Suche nach seinem Vater im September 2007 an den Internationalen Suchdienst in Bad Arolsen gewandt. Alles was er hatte, war ein Foto und ein Name. Antonin Svab war Tscheche und während des Zweiten Weltkrieges Zwangsarbeiter in Leipzig. Im Januar 1945 hatte er sich in seine Heimat abgesetzt, um sich dort bis zum Kriegsende zu verstecken. Von der Schwangerschaft seiner heimlichen deutschen Geliebten wusste er nichts. Eines Tages hatte seine Unterkunft leer gestanden, als Rösers Mutter ihn wiedersehen wollte.

Dank der Zusammenarbeit mit dem Rot-Kreuz-Suchdienst in Tschechien sowie Anfragen an das Sächsische Staatsarchiv, das Einwohnermeldeamt Leipzig, das Bundesverwaltungsamt und den Kirchlichen Suchdienst in Passau konnte der ITS die Familie des Vaters finden. Rösers Vater selbst ist 1987 verstorben, ohne je von seinem Sohn in Deutschland gehört zu haben. Doch drei Halbbrüder aus Prag erklärten sich zu einem Treffen bereit. „Ich bin unendlich dankbar, dass ich jetzt Kontakt zu Familienangehörigen meines leiblichen Vaters habe und mehr über ihn erfahren kann", sagte Röser. „Ich hoffe, dass mein Fall dazu beiträgt, dass auch andere Betroffene Mut fassen und die Suche nicht aufgeben."

Abb. oben: Porträt von Antonin Svab, der während des Krieges Zwangsarbeiter in Deutschland war.
Picture: Portrait of Antonin Svab who had been a forced labourer during wartime.

Abb. unten: Gerhard Röser beim ITS.
Picture: Gerhard Röser at he ITS.

fragments of his identity. He has been in Poland, in Slovakia, in Berlin, in the USA, at Yad Vashem in Jerusalem, at the International Tracing Service in Bad Arolsen. "Every discovery was a piece of a jigsaw puzzle that enlarged the picture"; Lavi says, "but that also eased the pain of the past." And then, one day in September 2008, a letter arrived from Bad Arolsen: The person he was looking for was living in Belgium. "Since my childhood, I had never been closer to tears than on this day", Lavi remembers.

In the afternoon, a taxi takes him and the documentary filmmakers to the suburb in the East of Brussels. The only thing he says is "It is like a dream. I am afraid I might wake up from". A dignified neighbourhood, neat front gardens, trimmed hedges. Lavi gets out of the car. He walks towards Eva's house slowly, pauses. They hug each other, almost casually. "Evitschka", Lavi says. "I am so glad". Lavi and his adoptive sister sit down on two sofas standing at right angles to each other. "I remember only very little from my childhood", she says. "That is why this meeting is so important." Lavi is her reality. They talk about their childhood, leaf through albums, drink to each other with wine that he bought ten years ago swearing he would only drink it on the day of the reunion. That has been accomplished.

"The impossible has been achieved."
At the beginning of 2009, Gerhard Röser from Mecklenburg was able to clarify his origins and to make contact with his half-brothers thanks to the help of the International Tracing Service. Until then, he had never even known who his natural father was. For many years, his mother did not say a word about his true origins. "What seemed almost impossible has been achieved", the 63-year-old rejoiced.

Röser had turned to the International Tracing Service in Bad Arolsen in September 2007 in the search for his father. All he had was a photo and a name. Antonin Svab was Czech and had been a forced labourer in Leipzig during the Second World War. In January 1945, he fled to his home country, in order to hide there until the end of the war. He did not know that his secret relationship with a German woman had resulted in her pregnancy. One day, his lodging was simply empty when Röser's mother came to see him again.

Thanks to the cooperation with the Red Cross Tracing Service in the Czech Republic as well as to inquiries addressed to the Saxon State Archives, the Registration Office Leipzig, the Federal Administrative Office and the Church Tracing Service in Passau, the ITS succeeded in locating the father's family. Röser's father himself died in 1987 without ever knowing that he had a son in Germany. But three half-brothers from Prague agreed to meet with him. "I am immensely thankful that I am now in contact with family members of my natural father and able to learn more about him", Röser said. "I hope that my case may contribute to encouraging others not to give up the search."

Autor von Buchenwald-Erinnerungen

Nicht die Suche nach einem Verwandten, sondern drei Schulhefte aus dem Nachlass einer Großtante führten den Schweizer Heinz Bachmann zum Internationalen Suchdienst. In ihnen hatte Marton Stark, Überlebender des Konzentrationslagers Buchenwald, Ende 1945 seine Erlebnisse niedergeschrieben. „Ich war tief berührt von der Lektüre der Hefte", so Bachmann. Der 55-jährige Hochschuldozent beschloss sofort, dass er den Autor dieser Zeilen kennen lernen und seine Erinnerungen veröffentlichen möchte.

Den Kontakt konnte der Internationale Suchdienst herstellen. Aus einem Antrag Starks aus den 50er Jahren auf Entschädigungsleistungen ging eine Adresse in Kalifornien hervor. Der ITS schaltete das Amerikanische Rote Kreuz ein und so erfuhr der heute 80-Jährige vom Fund seiner Erinnerungen. Im Februar 2009 trafen sich Bachmann und Stark erstmals in Kalifornien. „Wenn ich eine Million Dollar erhielte, würde mich das nicht so sehr berühren wie der Erhalt dieses Tagebuchs", so Starks erste Reaktion. Auch Bachmann erlebte das Treffen als ein „eindrückliches und spannendes Erlebnis". „Wir haben uns begrüßt wie zwei alte Bekannte", berichtete Bachmann. Stundenlang erzählte Stark von den brutalen Erlebnissen der Verfolgung, was ihm – wie er einräumte – „einige schlaflose Nächte bereitete". Lebhaft konnte sich der Kalifornier auch noch an die Großtante Bachmanns erinnern. Elise Welti, die damals für das Rote Kreuz tätig war, hatte drei jüdische Jugendliche betreut. Sie wurden nach der Befreiung aus dem Konzentrationslager Buchenwald für eine Zeitlang zur Erholung in die Schweiz gelassen. „Die Besuche meiner Tante – sie waren die ersten Anzeichen einer Rückkehr ins Leben, einer menschlichen Zuwendung nach dem Grauen", gab Bachmann die Empfindungen des Holocaust-Überlebenden wieder.

Die Tante ist es auch, die den 16-Jährigen auffordert zur Niederschrift seiner Erlebnisse. Starks Kindheit hatte ein jähes Ende gefunden, als er 1943 mit seinen Eltern und seinem Bruder ins Ghetto gesperrt wurde. Ein Jahr später verschleppten die Nationalsozialisten die Familie ins Konzentrationslager Auschwitz, das nur Marton überlebte. Seine letzte Station war das KZ Buchenwald. „Die Notizen enthalten keine mildernde Umschreibung. Sie schildern die brutale Realität des Lagerlebens", so Bachmann.

1951 konnte Stark über Deutschland in die USA auswandern. „Es gab Phasen, in denen ich zufrieden war mit meinem Leben. Glücklich konnte ich nie wieder sein", erzählte der Überlebende. Jetzt wollen die beiden Männer gemeinsam ein Buch veröffentlichen. Die Notizen aus den Schulheften werden darin einen zentralen Platz finden. Geht es nach Bachmann, soll das Buch auch ein Appell an die Menschlichkeit sein. „Meine Kinder sollen sehen, dass wir einen Unterschied machen können für den einzelnen Menschen – so wie meine Tante damals für die drei Jugendlichen", äußerte der Schweizer Hochschuldozent.

Author of Buchenwald memories

It was not the search for a relative that brought the Swiss citizen Heinz Bachmann to the International Tracing Service, but three note books which he inherited from a great-aunt. These books contain the memories of Marton Stark, a survivor of Buchenwald Concentration Camp, who towards the end of 1945 had put down his experiences in words. "I was deeply moved by reading them", Bachmann said. The 55-year-old university lecturer decided immediately that he wanted to meet the author of these lines and to publish his memories.

The International Tracing Service was able to establish contact. An application for indemnification payments made by Stark in the 1950s revealed an address in California. The ITS called in the American Red Cross and in this way, the now 80-year-old man heard about the discovery of his memories. In February 2009, Bachmann and Stark met in California for the first time. "If I received a million dollars, that would not move me as much as the receipt of this diary", was Stark's first response. Bachmann, too, described the meeting as an "impressive and stirring experience". "We greeted each other like old friends", Bachmann reported. Stark talked for hours about the brutal experiences of his persecution, which he admitted "caused him many sleepless nights". The Californian still had vivid memories of Bachmann's great-aunt as well. Elise Welti, who was at the time working for the Red Cross, looked after three Jewish adolescents. After their liberation from Buchenwald Concentration Camp, they spent some time recuperating in Switzerland. "My aunt's visits were the first signs of a return to life, of human caring, after the horror," recounts Bachmann the feelings of the Holocaust survivor.

It was also his aunt, who urged the 16-year-old boy to write down his experiences. Stark's childhood had come to a sudden end when he was confined in the ghetto along with his parents and brother in 1943. One year later, the National Socialists deported the family to Auschwitz Concentration Camp, where only Marton survived. His last stop was Buchenwald Concentration Camp. "The notes are not a moderated account. They describe the brutal reality of life in the camp", as Bachmann puts it.

In 1951, Stark was able to emigrate to the USA via Germany. "There were times in my life when I was content. But I was never again able to feel happy", the survivor revealed. Now, the two men plan to publish a book together. The notes from the exercise books will take a central place in it. If it was up to Bachmann, the book ought to be an appeal to humanity. "I want my children to see that we can make a difference for every single person – like my aunt did for the three adolescents at that time", the Swiss university lecturer says.

Abb. linke Seite: Heinz Bachmann nimmt beim ITS Einblick in die Unterlagen zu Marton Stark.
Picture on the left page: Heinz Bachmann reviewed the documents on Marton Stark at the ITS.

Abb.: Marton Stark in 2009.
Picture: Marton Stark in 2009.

Forschung im Aufbau

Der ITS entwickelt sich schrittweise von einem reinen Suchdienst zu einem bedeutenden Archiv für die wissenschaftliche Forschung. Seit der Öffnung des Archivs befindet sich der Bereich Forschung des Internationalen Suchdienstes im Aufbau. Er gewinnt langsam an Struktur, wobei seine konkreten Arbeitsinhalte erst nach Abschluss der Zukunftsdebatte endgültig feststehen werden.

Da die Zahl der Zeitzeugen weiter abnimmt, gewinnen die Dokumentation, Forschung und Bildungsarbeit zu den nationalsozialistischen Verbrechen an Bedeutung. In Bad Arolsen lagert ein wichtiger Quellenbestand über die Verfolgung von Andersdenkenden und Minderheiten sowie die systematische Ermordung der europäischen Juden. Gleichzeitig geben die Dokumente Einblick in die millionenfache Zwangsmigration während und nach dem Zweiten Weltkrieg. Es ist die umfassendste Sammlung ihrer Art auf deutschem Boden.

Aus Sicht der Forschung ist der ITS noch ein neuartiges Archiv, das zunächst erschlossen werden muss. Zwar ist die Geschichte des Nationalsozialismus gut erforscht, einzelne Aspekte und Themenbereiche können jedoch anhand der Dokumente in Bad Arolsen genauer untersucht werden. Viele der Forscher, die das Archiv seit der Öffnung besuchten, haben sich zunächst einen Überblick über die Bestände verschafft.

Unterstützt werden sie bei ihrer Arbeit von Historikerin Dr. Susanne Urban. Sie hat den Bereich Forschung beim Internationalen Suchdienst im Mai 2009 übernommen, nachdem Dr. Irmtrud Wojak als Gründungsdirektorin des NS-Dokumentationszentrums nach München berufen worden war. Zuletzt war Urban als Mitarbeiterin in der Internationalen Schule für Holocaust Studien von Yad Vashem tätig, unter anderem bei der Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien sowie pädagogischen Schulungen. Beim Internationalen Suchdienst baut die Historikerin Kontakte und Kooperationen mit Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland, Forschungseinrichtungen, Gedenkstätten und Bildungseinrichtungen aus. Gleichzeitig setzt sie sich für konkrete Forschungsprojekte ein. Anträge bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) sind in Planung. Daneben gehören der Ausbau der Bibliothek, die Umsetzung von Ausstellungen sowie die Konzeption einer wissenschaftlichen Publikationsreihe mit zu ihren Aufgaben. In internen Schulungen bildet Urban zugleich ITS-Mitarbeiter im Hinblick auf ihr historisches Hintergrundwissen aus.

Interesse an den Dokumenten des Suchdienstes zeigten im Jahr 2009 Forscher von Universitäten, Museen, Gedenkstätten und Forschungseinrichtungen. Insgesamt richteten sie 1.692 schriftliche Anfragen an den ITS, eine erhebliche Steigerung gegenüber 1.030 Anfragen im Vorjahr. 498 Forscher (Vorjahr 294) recherchierten vor Ort. Sie widmeten sich einem breiten Spektrum an wissenschaftlichen

Developing research at the ITS

The ITS is gradually changing from a tracing service to an important archive for historical research. Since opening the archives to the general public, the International Tracing Service has been developing its department for historical research. The department's structure is slowly taking form, although the concrete contents of its work will only be finalised upon conclusion of the debate about the future of the institution.

As the number of contemporary witnesses continues to decrease, the work of the ITS regarding the documentation, research and educational work concerning National Socialist crimes is gaining in importance. In Bad Arolsen, a significant collection of source material is stored about the systematic murder of the European Jews as well as persecution of dissenters and minorities. At the same time, the documents give an insight into the forced displacement of millions of people during and after World War II. It is the most comprehensive collection of its kind on German soil.

From a research point of view, the ITS is still a new archive which firstly needs to be described in full. Although the history of National Socialism has already been well researched, individual aspects and subject matters may be able to be examined more thoroughly with the help of the documents in Bad Arolsen. Many researchers who have visited the ITS since its opening have already gained an initial understanding of the range of documents in the archives.

They are supported in their work by the historian Dr Susanne Urban. She assumed responsibility for the department of historical research at the ITS in May 2009, after Dr Irmtrud Wojak was appointed first director of the Documentation Centre for the History of National Socialism in Munich. Urban last worked at the International School for Holocaust Studies at Yad Vashem; she was responsible, among other things, for extending the range of teaching materials as well as for educational training. At the International Tracing Service, the historian is establishing contacts and strengthening cooperation with researchers in Germany and abroad, research institutions, memorial sites and educational institutions. At the same time, she is supporting concrete research projects. Applications to the German Research Funding Organisation (Deutsche Forschungsgemeinschaft/DFG) are being planned. In addition, the extension of the library, organisation of exhibitions and the conception of a series of academic publications are all part of her work. In internal training, Urban also supports ITS employees regarding their historical background knowledge.

In 2009, researchers from universities, museums, memorials and research institutions all showed interest in the Tracing Service's documents. Altogether, they addressed 1,692 written inquiries to the ITS, a considerable increase compared with 1,030 requests in the previous year.

und heimatgeschichtlichen Fragestellungen zu unterschiedlichen Verfolgtengruppen. Bis umfassende Findmittel vorliegen, benötigen die Wissenschaftler noch eine intensive Begleitung durch die Mitarbeiter des ITS. Dies übernimmt die Abteilung Archivanfragen und Besucherbetreuung. Eine wissenschaftliche Bibliothek und ein Leseraum sind vorhanden.

Abb.: Dr. Susanne Urban, Bereichsleiterin Forschung.
Picture: Dr Susanne Urban, head of the research department.

498 researchers (previous year: 294) visited the archive. They researched a wide range of academic and regional history issues concerning different groups of victims of persecutions. Until comprehensive finding aids are available, researchers will continue to need intensive support from ITS employees. The department for archival requests and visitors' support is responsible for this task. A research library and a reading room are available.

Kooperationen bei Bildung und Forschung

Der Internationale Suchdienst ist bestrebt, die Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen, Universitäten, Gedenkstätten und Museen künftig auf eine breite Basis zu stellen. Neben der Unterstützung einzelner Forschungsvorhaben sind gemeinsame Seminare, Workshops, Stipendien oder Summer Schools denkbar. Erste konkrete Kooperationen konnten im vergangenen Jahr verabredet werden:

- Der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas stellt der ITS Unterlagen aus seinem Archiv zur Verfügung. Die Stiftung plant eine Website zum Thema „Im Nationalsozialismus verfolgte Kinder und Jugendliche aus ganz Europa". Ziel ist die biografische Dokumentation und Rekonstruktion von Lebensläufen.

- Mit der Gedenkstätte SS-Sonderlager/KZ Hinzert werden die Kenntnisse über die Häftlinge des Lagers in der Gedenkstätte und im Archiv des ITS abgeglichen und ergänzt. So sollen möglichst viele der Lebensläufe und Schicksale der ehemaligen Häftlinge vollständig abgebildet werden. Zudem finden gemeinsame Veranstaltungen statt.

- Das Projekt „Die Zukunft der Zeitzeugen" des Vereins „Jugend für Dora" unterstützt der ITS in Fragen der Recherche nach Einzelschicksalen und der Vermittlung von Hintergrundwissen. Das Projekt will einen Beitrag dazu leisten, Überlebende der NS-Verfolgung in die Diskussion um die künftige Erinnerungsarbeit mit einzubeziehen.

- Die Freie Universität Berlin und der ITS arbeiten bei der Erschließung des Online-Archivs „Zwangsarbeit 1939-1945. Erinnerungen und Geschichte" zusammen. Das Projekt dient der Erinnerung an über zwölf Millionen Zwangsarbeiter und umfasst unter anderem 590 Interviews mit Zeitzeugen. Der ITS kann vor allem biografische Daten zu den Beschäftigungszeiten und -orten der interviewten Zeitzeugen liefern.

Die Erinnerungsarbeit ist an zahlreichen Orten Europas lebendig. An die Opfer des NS-Regimes wird in Form von Gedenkbüchern, Erinnerungstafeln oder Veröffentlichungen zur regionalen Geschichte gedacht. Auch in Zukunft wird diese Arbeit von Bedeutung sein und durch den ITS mit Hilfe seiner Dokumentation aktiv unterstützt. Im Zuge des Datentransfers in die Mitgliedsstaaten des Internationalen Ausschusses arbeitet der ITS inzwischen mit fünf bedeutenden Institutionen zusammen, die sich der Dokumentation und Aufarbeitung der NS-Vergangenheit widmen. Eine stärkere Vernetzung bietet für den ITS die Chance, im Konzert der national und weltweit agierenden Einrichtungen eine wichtige Rolle zu übernehmen.

Abb.: Der ITS unterstützt ein Zeitzeugen-Projekt von „Jugend für Dora".
Picture: The ITS supports a remembrance project of "Youth for Dora".

Cooperation in the fields of education and research

The International Tracing Service intends to pursue the cooperation with research institutions, universities, memorial sites and museums in a number of different ways in the future. In addition to supporting individual research projects, joint seminars, workshops, scholarships or summer schools are also conceivable. The first concrete cooperative projects were agreed upon last year:

- The ITS is providing the Foundation for the Memorial to the Murdered Jews of Europe with access to the documents in its archives. The Foundation plans a website on the subject of "Children and adolescents from all over Europe who suffered National Socialist persecution". The aim is to document and reconstruct individual biographies.

- Knowledge about the prisoners of Hinzert SS Special Camp/ Concentration Camp kept at the memorial site and in the ITS archives is being compared and complemented. In this way, the lives and fates of the former prisoners should be able to be portrayed as completely as possible. Moreover, joint events are to take place.

- The ITS is supporting the project "Survivors prospect the future" run by the organisation "Youth for Dora" regarding investigations about individual fates and the acquisition of background knowledge. The project wants to make a contribution by involving survivors of the NS persecution in the discussion about future remembrance work.

- The Free University of Berlin and the ITS are working together to describe the online archive "Forced Labour 1939-1945. Remembrance and History". The project honours the memory of more than twelve million forced labourers and, among other things, consists of 590 interviews with contemporary witnesses. The ITS is able to, above all, provide biographical data relating to the time-scale and places of work of the contemporary witnesses interviewed.

Remembrance work is alive in numerous places in Europe today. The victims of the National Socialist regime are remembered in the form of commemorative books, commemorative plaques, or publications concerning regional history. This work will continue to be of importance in the future and will be actively supported by the ITS with the help of the documentation kept in its archives. As part of the process of transferring data to the member states of the International Commission, the ITS is cooperating with five significant institutions dedicated to documenting and coming to terms with the National Socialist past. Closer cooperation offers the ITS a great opportunity to assume an important role in the network of national and international institutions.

The International Tracing Service also considers it to be one of its tasks to continue the discussions about the crimes committed during the National Socialist period. Therefore, the ITS is working together with schools, universities and other

Stimmen von Forschern

„Es ist unglaublich, was im Archiv des ITS alles lagert. Ich dachte, es gebe nur personenbezogene Dokumente, aber stattdessen sind auch viele Sachdokumente vorhanden. Es bietet eine Fülle an Material zu Themen, die noch nicht halbwegs erforscht sind. Allein über die Akten zu den Displaced Persons ließen sich gleich mehrere Arbeiten erstellen."
Professor Ian Kershaw (Großbritannien)

„Angesichts der Tatsache, dass es kein deutsches Zentralarchiv zur NS-Zeit gibt, sondern die entsprechenden Archivalien im föderalen Deutschland in den Haupt-, Staats- und Landesarchiven verstreut sind, ist der ITS die Anlaufstelle schlechthin, um sich einen Gesamtüberblick über noch vorhandene Unterlagen zu verschaffen."
Volker Koop (Deutschland)

„In den Familien stehen in der Regel nur Fragmente an Wissen und bruchstückhafte Erinnerungen im Raum. Zu schmerzhaft ist der Rückblick. Daher ist es wichtig, nachzufragen und die Dokumente einzusehen."
Deborah Schnitzer (Kanada)

„Wir sind beeindruckt vom Umfang der Dokumente. Für das Archiv und den Forschungsbereich der Gedenkstätte Dachau sind diese Archivalien von besonderer Bedeutung."
Dr. Gabriele Hammermann (Deutschland)

„Es ist wichtig und interessant, in diesem großartigen Archiv zu arbeiten. Wir müssen unsere Geschichte verstehen."
Alexej Konopatchenkov (Russland)

„Der Vorteil des Archivs liegt in dem gesammelten Überblick. Hier kann ich im Gegensatz zu den Gedenkstätten gleichzeitig die Entwicklung mehrerer Lager nachvollziehen."
Christian Goeschel (Deutschland)

„Es ist noch ein Umdenken nötig, da der ITS kein Archiv im klassischen Sinne ist. Die Dokumente sind nach Namen erschlossen und nicht nach der Herkunft wie sonst in Archiven üblich. Teilweise stehen wir da noch etwas hilflos davor."
Rolf Keller (Deutschland)

„Der ITS ist eine Schatztruhe der Geschichte. Es wird enorme Ressourcen kosten, die Dokumente so zu organisieren, dass sie für eine effiziente Forschung zugänglich sind. Aber der ITS wird ein wichtiger Ort der Forschung sein."
Aron Hirt-Manheimer (USA)

Der Internationale Suchdienst sieht seine Aufgabe auch darin, die Auseinandersetzung mit den nationalsozialistischen Verbrechen fortzuführen. In diesem Zusammenhang unterstützt der ITS aktiv die Bildungsarbeit von Schulen, Universitäten und anderen Einrichtungen. Der Suchdienst ermöglicht die Nutzung des Archivs für pädagogische Zwecke und führt gemeinsame Projekte mit Schulklassen durch.

Ende Oktober 2009 hat beispielsweise eine Schülergruppe des Christian Rauch Gymnasiums Bad Arolsen im Archiv des ITS die Geschichte von zwei Lagern für Displaced Persons in Korbach und Kassel-Hasenhecke recherchiert. Im Mittelpunkt standen dabei das Leben im DP-Camp und einzelne Biografien von Überlebenden der NS-Verfolgung sowie der Zwangsarbeit. Im Frühsommer 2010 will ITS-Historikerin Urban ein erstes pädagogisches Konzept für die Kooperation mit Bildungsträgern vorstellen.

educational institutions. The Tracing Service encourages the use of the archives for educational purposes and carries out joint projects with school classes.

For example, at the end of October 2009, a group of school pupils from the Christian Rauch Gymnasium in Bad Arolsen investigated the history of two camps for displaced persons in Korbach and Kassel-Hasenhecke in the ITS archives. The main emphasis was on life in the DP camp and on the individual biographies of survivors of Nazi persecution as well as of forced labour. In early summer 2010, ITS historian Urban wants to present a first clear pedagogical concept for future cooperation with educational institutions.

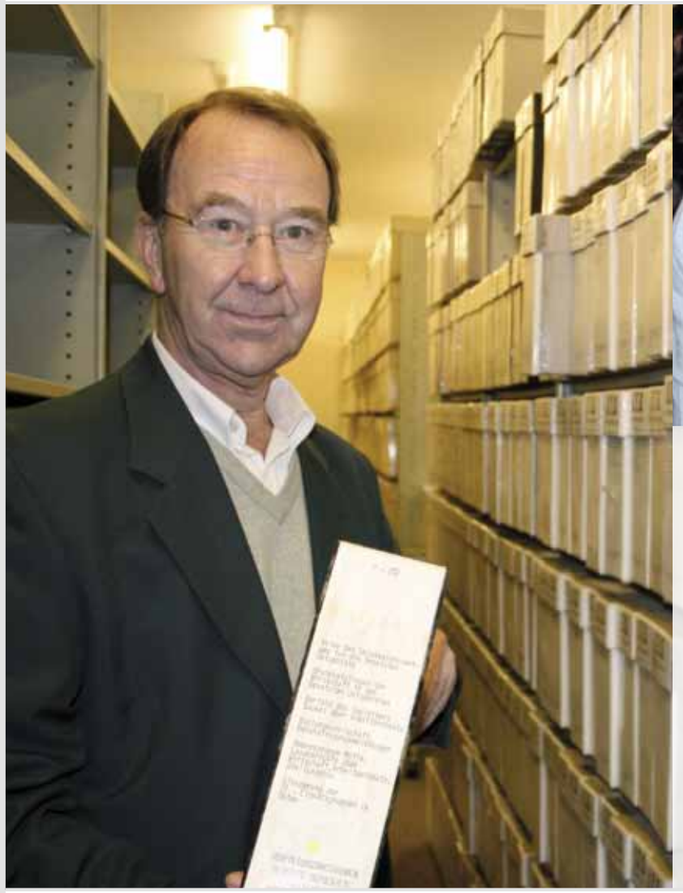


Abb. oben: Eine Schülergruppe des örtlichen Christian Rauch Gymnasiums bei einer Führung.
Picture above: A school group from Bad Arolsen taking a guided tour.

Abb. links: Der britische Historiker, Professor Ian Kershaw, interessierte sich für Bestände zu Todesmärschen.
Picture to the left: The British historian, Professor Ian Kershaw, took interest in the documents on death marches.

Voices of researchers

"It is incredible how much material can be found in the archives of the ITS. I initially thought that I would only find person-related documents here, but instead, there are many general documents as well. It offers a lot of material on subjects that have only been half investigated. The files on the displaced persons alone would provide material for several theses."
Professor Ian Kershaw (United Kingdom)

"Given the fact that there is no German 'central archive' on the Nazi era, but the relevant archival material is scattered among the main, state and regional archives within Federal Germany, the ITS is simply the institution to turn to if one wishes to obtain a general overview on all documents still preserved."
Volker Koop (Germany)

"In families, there are usually only fragments of knowledge and a few memories floating around. Looking back is too painful. Therefore, it is important to ask questions and see the documents."
Deborah Schnitzer (Canada)

"We are impressed by the breadth of the documents, which are of particular importance to the archive and the research department of the Dachau Memorial Site."
Dr Gabriele Hammermann (Germany)

"It is interesting and important to work in this fantastic archive. We have to understand our history."
Alexej Konopatchenkov (Russia)

"The advantage of the ITS archive is its collective overview. Unlike at memorial sites, I can track the development of different camps at the same time."
Christian Goeschel (Germany)

"A rethink is still necessary as the ITS is not an archive in the classical sense. The documents are accessible by names and not by provenance as is the case in other archives. It is sometimes a little confusing."
Rolf Keller (Germany)

"The ITS is a treasure trove of history. It will take enormous resources to organise the documents in such a way as to make them accessible for effective research. However, the ITS will become an important place of research."
Aron Hirt-Manheimer (USA)

Bibliothek des ITS

Den Besuchern und Mitarbeitern des Internationalen Suchdienstes steht für ihre Recherchen auch eine Fachbibliothek zur Verfügung. Im Frühjahr 2008 wurde mit der Umwandlung der vorhandenen Bibliothek in eine den Themen des ITS verpflichtete Spezialbibliothek begonnen. Der damalige, auf einem Status Quo aus den frühen 1970ern beruhende Bestand von circa 1.500 Publikationen wurde durch den Erwerb von neuen Publikationen kontinuierlich erweitert. Er umfasst zurzeit etwa 4.000 Exemplare. Hinzu kommt ein Bestand von etwa 60 Zeitschriften und Jahrbüchern.

Die Publikationen und Medien orientieren sich an den Themen, die der ITS anhand der Archivbestände eröffnet. So werden Schwerpunkte auf Opfergruppen, Personenschicksale sowie die Geschichte von Ghettos und Konzentrationslagern gelegt.

Aufgenommen werden:
- aktuelle Bücher und Zeitschriften (Forschungs- und Fachliteratur),
- Examensarbeiten,
- Belegexemplare aus der Archivbenutzung/Sachbearbeitung,
- archivalische Fachliteratur und Publikationen anderer Archive, gedruckte Findbücher, Bestandsübersichten,
- Veröffentlichungen von Gedenkstätten und Museen,
- Publikationen des IKRK.

Die Bibliothek können Besucher, Wissenschaftler, alle Mitarbeiter des ITS und nicht zuletzt die interessierte Öffentlichkeit als Präsenzbibliothek nutzen. Der Bestand wird freihand aufgestellt.

The ITS library

Visitors and staff at the International Tracing Service also have the use of a specialist research library. In spring 2008, the ITS began to convert its former library into a specialist library committed to ITS subjects. At the time, the inventory was still based on the status quo of the early 1970s and comprised around 1,500 publications. It has continually grown since then with the acquisition of new publications. The library currently contains nearly 4,000 publications and is complemented by about 60 magazines and yearbooks.

The publications and media revolve around the subjects that the ITS has opened up with its archive inventory. Therefore there is a special emphasis on groups of victims, personal fates and the history of ghettos and concentration camps.

The following are included:
- topical books and magazines (research and specialist literature),
- academic theses,
- specimen copies from archival use/case processing,
- specialist archival literature and publications from other archives, printed finding aids, overviews of stocks,
- publications from memorial sites and museums,
- ICRC publications.

The library may be used for reference by visitors, researchers, all ITS employees and the interested public. It is an open-shelf library.

Beginn einer Ausstellungsreihe

Im vergangenen Jahr hat der Internationale Suchdienst erstmals zwei Ausstellungen in seinen Räumlichkeiten präsentiert. Sie sind ein weiterer Ausdruck der Öffnung des Suchdienstes für die breite Öffentlichkeit und sollen vor allem zur besseren Kenntnis der Einrichtung in der näheren Umgebung von Bad Arolsen beitragen.

In Kooperation mit dem Freundeskreis von Yad Vashem Jerusalem in Deutschland präsentierte der ITS im September 2009 Reproduktionen von Zeichnungen und Illustrationen des russisch-jüdischen Soldaten Zinoivii Tolkatchev unter dem Titel „Der Soldat Tolkatchev – An den Toren zur Hölle". Die Bilder entstanden unmittelbar nach der Befreiung der Konzentrationslager Majdanek und Auschwitz. Sie sind Momentaufnahmen von den Eindrücken des damals 41-Jährigen und den Berichten von Überlebenden. Rund 130 Gäste kamen zur Eröffnungsveranstaltung, über 190 Besucher sahen die siebenwöchige Ausstellung.

Im November 2009 stellten Schüler des Christian Rauch Gymnasiums Bad Arolsen die Ergebnisse einer Projektwoche im Archiv des ITS unter dem Titel „Überlebt, Befreit, Heimatlos – Displaced Persons in unserer Region" vor. Die Ausstellung präsentierte die Chronik von zwei DP-Lagern in Korbach und Kassel-Hasenhecke.

Die ersten beiden Veranstaltungen stellen den Beginn einer Ausstellungsreihe dar. Zukünftig sollen mehrmals im Jahr künstlerische Werke, Forschungsergebnisse und Wanderausstellungen beim ITS dargeboten werden. Für März 2010 ist eine Ausstellung über Major Karl Plagge geplant, der durch sein beherztes Handeln mehreren hundert Juden das Leben rettete.

Series of exhibitions started

Last year, the International Tracing Service presented two exhibitions on its premises for the first time. They are a further manifestation of the opening up of the Tracing Service to the general public and above all contribute to making the institution familiar to the immediate surrounding area of Bad Arolsen.

In cooperation with the friends of Yad Vashem Jerusalem in Germany, the ITS presented reproductions of drawings and illustrations by the Russian Jewish private Zinoivii Tolkatchev entitled "Private Tolkatchev – At the Gates of Hell" in September 2009. The pictures were produced immediately after the liberation of Majdanek and Auschwitz Concentration Camps. They are snapshots of the impressions of the then 41-year-old private and of the reports of survivors. About 130 guests attended the opening of the exhibition and more than 190 visitors saw the exhibition which was on display for seven weeks.

In November 2009, pupils from the Christian Rauch Gymnasium Bad Arolsen presented the results of a project carried out at the ITS archives entitled "Survived, Liberated, Homeless – Displaced Persons in our Region". The exhibition showed the history of two DP Camps in Korbach and Kassel-Hasenhecke.

These first two events represent the beginning of a series of exhibitions. In the future, works of art, research results and travelling exhibitions will be presented at the ITS several times a year. For March 2010, an exhibition is planned relating to Major Karl Plagge who saved the lives of several hundred Jews by his courageous behaviour.

Abb.: Ausschnitt aus dem Bild „Tallit katan" von Zinoivii Tolkatchev, 1945.
Picture: Detail of "Tallit katan" by Zinoivii Tolkatchev, 1945.

Über den ITS

Im vergangenen Jahr waren 314 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Internationalen Suchdienst beschäftigt. Im Vergleich zum Vorjahr (317) ist die Mitarbeiterzahl damit leicht zurückgegangen. Der ITS ist bestrebt, die Struktur der Mitarbeiter den neuen Aufgaben anzupassen.

Frei werdende Stellen werden in der Regel nicht nachbesetzt, so dass sich die Zahl der Mitarbeiter in den kommenden Jahren weiter reduzieren wird. Der ITS hat jedoch weitere Akademiker engagieren können, um das Archiv der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ende 2009 konnten zwei ausgebildete Archivare für die Katalogisierung und ein wissenschaftlicher Mitarbeiter für den Bereich Forschung gewonnen werden. Im Februar 2009 nahm ein Verwaltungsleiter seine Arbeit auf.

Eine große Anzahl Arbeitskräfte binden zurzeit die Digitalisierung der Dokumente sowie die Beantwortung der Anfragen mit jeweils einem Drittel der Mitarbeiter. Die insgesamt 270 Stellen verteilen sich zu 80 Prozent auf Frauen und zu 20 Prozent auf Männer. 33 Prozent der Belegschaft arbeiten in Teilzeit. 17 Mitarbeiterinnen waren 2009 in Elternzeit. 45 Mitarbeiter haben den Status eines Schwerbehinderten, sieben Mitarbeiter sind Schwerbehinderten gleichgestellt. Acht der beim ITS beschäftigten Angestellten haben eine andere Staatsangehörigkeit als die deutsche. Dazu gehören die belgische, französische, italienische, österreichische, polnische und portugiesische.

Der ITS bildet regelmäßig junge Menschen zu Kaufleuten für Bürokommunikation aus. Die Übernahme in ein Angestelltenverhältnis ist im Zuge des allmählichen Personalabbaus jedoch nicht möglich. Im Juni 2009 legte eine Auszubildende ihre Prüfung vor der Industrie- und Handelskammer erfolgreich ab. Zwei Auszubildende wurden im Geschäftsjahr 2009 eingestellt. Insgesamt bildet der ITS derzeit vier Jugendliche aus.

About the ITS

In the past year, the International Tracing Service employed 314 members of staff. Compared to the previous year (317), the number of staff has decreased slightly. The ITS will slowly change its staffing structure in order to meet the new tasks of the institution.

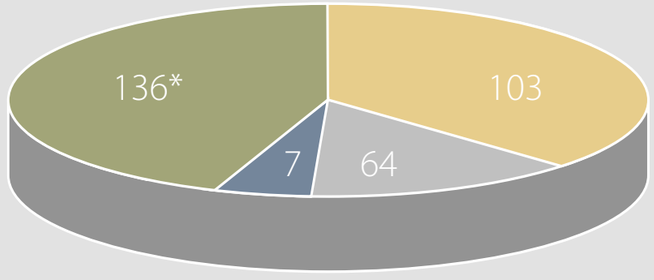
Since employees that leave ITS are usually not replaced, the number of employees will be further reduced in years to come. At the same time, the ITS has employed additional trained specialists for the task of making the archives accessible to the public. At the end of 2009, two skilled archivists were employed for cataloguing tasks and one historian for the research department. An administrative manager joined the team in February 2009.

A great proportion of the staff are either working on the digitisation of documents or are involved in answering inquiries. Both of these areas account for a third of the total number of employees. 80 percent of the in total 270 posts are held by women and 20 percent by men. 33 percent of the staff work part-time. 17 women took parental leave in 2009. 45 employees have disabled status and seven have a status equivalent to this. Eight ITS employees are non-German nationals from Belgium, France, Italy, Austria, Poland and Portugal.

The ITS regularly trains young people as office communication clerks. Owing to the gradual reduction of staff, however, it is not possible to take them on as regular employees afterwards. In June 2009, one female trainee passed her examination at the Chamber of Industry and Commerce. Two trainees were employed in the financial year 2009. The ITS is currently training four young people.

Aufschlüsselung des Personals nach Bereichen – Stand 1. Januar 2009

Breakdown of personnel according to areas – 1st January 2009



* darunter 104 Digitalisierung

* including 104 in digitalisation

Weiterbildung der Mitarbeiter

Die Schulungen sollen einen verlässlichen Service des ITS sicherstellen.

Das in 2008 gestartete Weiterbildungsprogramm wurde in 2009 weiter ausgebaut und fortgeführt. Dieses erstreckte sich auf den Bereich der Kommunikationstechnik, der englischen Sprachkenntnisse, Softwareanwendungen sowie Fortbildungen zum historischen Kontext.

Die in 2008 begonnenen Inhouse-Schulungen für den Europäischen Computerführerschein (ECDL) konnten im November 2009 erfolgreich abgeschlossen werden. Insgesamt nahmen 90 Mitarbeiter an der Weiterbildung in den Modulen Grundlagen der Informationstechnik, Computerbenutzung und Betriebssystemfunktionen, Textverarbeitung, Tabellenkalkulation sowie Informations- und Kommunikationsnetze teil. Weitere 17 Personen wurden in dem Modul Powerpoint sowie 15 Mitarbeiter in dem Modul Informations- und Kommunikationsnetze geschult.

Ebenso wurde die englische Sprachausbildung von 34 Mitarbeitern gefördert, die die Korrespondenz bearbeiten und die Betreuung englischsprachiger Besucher übernehmen. Neben den allgemeinen Sprachkenntnissen wird dabei auch das für die Arbeit benötigte spezielle Vokabular vermittelt. 117 Mitarbeiter nahmen an einer Schulungsmaßnahme teil, die einen Überblick über die Herkunft, den Aufbau und die Gliederung der ITS-Bestände sowie den Zugang mittels Suchfunktionen zur Datenbank OuS-Archiv vermittelte.

Finanzielle Bilanz

Die Gesamtausgaben des ITS beliefen sich im vergangenen Jahr auf 13,851 Millionen Euro. Hiervon wurden 13,791 Millionen Euro durch den Bundeshaushalt getragen. 60.000 Euro erwirtschaftete der ITS an eigenen Mitteln. Rund 85 Prozent der Kosten entfielen auf die Personalausgaben. Die Tariferhöhung von 2,9 Prozent wurde durch Eigenerwirtschaftung und zusätzlich bewilligte Mittel seitens des Bundes sichergestellt. Die übrigen Kosten von etwa zwei Millionen Euro entstanden durch Sach- und Investitionsausgaben, von denen die Informationstechnik mit 750.000 Euro den größten Einzelposten ausmachte.

Der ITS hat im Jahr 2009 sein Gebäudemanagement modifiziert. Drei kleinere Gebäude werden sukzessive aufgegeben. An ihrer Stelle hat der ITS ein ehemaliges Kaufhaus in der Innenstadt von Bad Arolsen angemietet. Das Gebäude in der Schlossstraße beherbergt ab Januar 2010 die Fallkorrespondenz und die Scan-Stationen. Langfristig gesehen kann der ITS das Gebäude auch für weitere Zwecke nutzen, wie etwa Ausstellungen oder Schulungen.

Abb.: Schulung für den Europäischen Computerführerschein (links) und in Englisch (rechts).
Pictures: Training for the European Computer Driving Licence (left) and in English (right).

Further training for staff

The training shall guarantee a reliable service of the ITS.

The programme of further training which was started in 2008 continued in 2009. This ranged from training in communication technology, the knowledge of the English language, software applications, and training about the historical context of the work.

The in-house training measures for the European Computer Driving Licence (ECDL) began in 2008 and were successfully concluded in November 2009. Altogether, 90 employees took part in the training modules Basic Information Technology and Communication Technology, Computer Use and Operating System Functions, Text Processing and Spreadsheets. An additional 17 staff members were trained in the module PowerPoint and 15 were trained in Information and Communication Networks.

34 employees who handle correspondence and look after English-speaking visitors received general and vocabulary-specific training in English. 117 employees took part in a training measure which gave an overview of the origin, structure and subdivision of the ITS holdings as well as access to the database OuS-Archive.

Financial situation

The total expenses of the ITS amounted to 13,851 million Euros last year. 13,791 million Euros were borne by the Federal Budget of Germany. 60,000 Euros were realized as ITS's own earnings. Roughly 85 percent of the costs were for personnel expenditure. The tariff-related increase in general wages of 2.9 percent was provided for by own earnings and additional from the federal government. The remaining costs amounting to about two million Euros resulted from general expenses and investments, of which the greatest expenditure was in the area of information technology amounting to 750,000 Euros.

The ITS modified its facility management in 2009. Three smaller buildings will one-by-one be given up. The ITS has instead rented a former department store in the centre of Bad Arolsen. The building on Schlossstrasse will accommodate case correspondence and the scanning stations as of January 2010. In the long term, the ITS will be able to also use the building for other purposes, such as exhibitions or training.

Aufgaben der IT

Die Informationstechnik beim Internationalen Suchdienst betreut neben der technischen Ausstattung der Mitarbeiter die Digitalisierung des Archivs, die Datenbank des ITS und den Datentransfer an die Partnerorganisationen in den Mitgliedsstaaten des Internationalen Ausschusses. Für die acht IT-Mitarbeiter war im vergangenen Jahr erneut die Vorbereitung des Datenexports an die Mitgliedsstaaten die höchste Priorität.

Im zweiten Halbjahr 2009 konnten die IT-Administration die Integration von E-Mail- und Internetdiensten in das Organisationsnetzwerk abschließen. Im kommenden Jahr soll die Datenbank OuS-Archiv die beiden alten Rechercheprogramme für die Zentrale Namenkartei und die Originaldokumente endgültig ablösen. Alle Mitarbeiter und Forscher können dann auf eine standardisierte und mehrsprachige Anwendung zugreifen.

Kommunikation

Der ITS hat auch im vergangenen Jahr aktiv über die Entwicklung der Einrichtung berichtet und zahlreiche Journalisten bei ihren Recherchen zu Themen der NS-Verfolgung unterstützt. 2009 gab es insgesamt 308 Anfragen (Vorjahr 202) an die Pressestelle, vorwiegend aus Deutschland. 81 Medienvertreter (Vorjahr 104) kamen persönlich für Filmaufnahmen und Archivrecherchen nach Bad Arolsen. Wiederholt bot der ITS Artikel zur Veröffentlichung an, darunter auch für Fachpublikationen aus dem Archivbereich.

Im Blickpunkt des Medieninteresses stehen hauptsächlich die Inhalte von Dokumenten. Nachdem im Jahr zuvor vor allem über die Öffnung berichtet wurde, nutzen die Journalisten den ITS jetzt für ihre Nachforschungen zu Einzelschicksalen und bestimmten Themenbereichen. Diese Entwicklung macht deutlich, dass die Medienvertreter das Archiv als neue Quelle annehmen. Einen Schwerpunkt bildete unter anderem die Berichterstattung zu Beginn des Prozesses gegen den mutmaßlichen KZ-Wächter John Demjanjuk, zu dem es Unterlagen aus der Nachkriegszeit im Archiv des ITS gibt.

Durch seine verlässliche Öffentlichkeitsarbeit gewinnt der Internationale Suchdienst an Vertrauen und Bekanntheit, nachdem die Institution viele Jahrzehnte nicht zugänglich war. Das Potenzial des Archivs ist enorm, wobei die Ausrichtung der Öffentlichkeitsarbeit maßgeblich von der Entscheidung über die Zukunft der Einrichtung abhängen wird.

Die Medien nutzen das Archiv als neue Quelle.

IT tasks

In addition to supplying the staffs' technical equipment, the information technology section at the International Tracing Service is in charge of the digitisation of the archives, the ITS' electronic data base, and the data transfer to the partner organisations in member states of the International Commission. The preparation of the data export to the member states was once again top priority for the eight IT employees last year.

In the second half of 2009, the IT administration successfully concluded the integration of e-mail and Internet services in the organisational network. Next year, the data base OuS-Archive will replace the two old research programs for the Central Name Index and the original documents. All employees and researchers will then have access to a standardised and multilingual application.

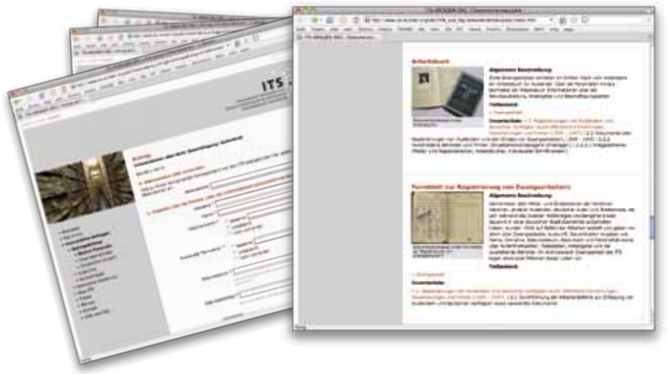
Communication

Last year, the ITS reported on the development of the institution and supported numerous journalists in their investigations relating to subjects of Nazi persecution. In 2009, a total of 308 inquiries (previous year: 202) were addressed to the press office, predominantly from Germany. Another 81 media representatives (previous year: 104) visited Bad Arolsen for film work and archival investigations. The ITS has also provided articles for newspapers and magazines, including some specialist publications in the field of archiving.

Media interest generally focuses on the document content. After the overwhelming focus of reports about the opening of the archives last year, journalists are now using the ITS for their investigations concerning individual fates and subject specific matters. This development shows that the media have acknowledged the archives as a new source of information. One focus of attention was the media coverage at the beginning of the legal proceedings against the alleged concentration camp guard John Demjanjuk, as records about Demjanjuk from the post-war period can be found in the ITS archives.

Thanks to its reliable work in the field of public relations, the International Tracing Service is gaining credence, after not having been accessible to the general public for many decades. The archive's potential is enormous, but the direction of public relations will depend on decisions about the institution's future.

The media use the archive as a new source of information.



Die Website bietet die Möglichkeit zum Download der ITS-Publikationen.

Aktualisierung der Website

Die Website ist das Kommunikationsmittel des ITS, das von den Nutzern des Archivs am besten angenommen wird. Über die Hälfte der Anfragen erreicht den Suchdienst über das Online-Formular. Daher optimiert der ITS regelmäßig die Inhalte und bietet den Nutzern weitere Serviceleistungen an. So wurden im vergangenen Jahr zusätzlich ein Glossar, ein Abkürzungsverzeichnis und Dokumentenbeispiele mit Erklärungen online gestellt. Eine Zeittafel und Berichte zu Jahrestagen sollen das Verständnis vom historischen Kontext erleichtern.

Die Zahl der Zugriffe auf die Website nahm im Vergleich zum ersten Jahr der Öffnung leicht auf 104.800 (Vorjahr 109.000) ab. Diese Tendenz ging von den USA aus. Die Berichterstattung über die Öffnung des Archivs unter dem Stichwort „Hitler's secret archive" (CBS) hatte eine Welle der Neugier erzeugt, die jetzt allmählich einer sachorientierten Nutzung weicht. In Deutschland und in Osteuropa nimmt das Interesse an der Website des ITS kontinuierlich zu. Insgesamt nutzten Menschen aus 159 Ländern die Website. Ein Drittel aller Zugriffe erfolgt aus der Bundesrepublik (43.500), gefolgt von den USA (12.700), den Niederlanden (8.500) und Frankreich (6.800).

Die Bereiche Archiv, Humanitäre Anfragen und Historische Forschung wurden im vergangenen Jahr neu strukturiert und textlich überarbeitet. Mit einem Newsletter und aktuellen Meldungen zu Besuchern, Veranstaltungen und Forschungsprojekten informiert der ITS regelmäßig über die neusten Entwicklungen. Um die Sprachbarrieren in Richtung Osteuropa abzubauen, werden die wesentlichen Inhalte der Website einschließlich der Online-Formulare im kommenden Jahr auch ins Russische übersetzt.

Publikationen

Anfang 2009 hat der Internationale Suchdienst die Broschüre „Der Internationale Suchdienst stellt sich vor" publiziert. Sie stellt die Institution, das Archiv sowie die Arbeiten des ITS vor. Dank des IKRK in Moskau konnten auch einige russischsprachige Exemplare gedruckt werden.

Der Jahresbericht steht ebenfalls der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung. Alle Publikationen des ITS sind in gedruckter Form in den Sprachen Deutsch und Englisch erhältlich. Auf der Website sind sie als pdf-Download zusätzlich in Französisch verfügbar. Ein entsprechendes Bestellformular für alle Publikationen findet sich auf der Website.

Updating the website

The website is the means of communication that is most widely adopted by users of the archives. More than half of the inquiries reach the Tracing Service through the online contact form, which is why the ITS updates its website regularly and offers further services to users. Last year a glossary, a register of abbreviations, and sample documents with explanations were put online. A timeline and reports on anniversaries should serve to facilitate the understanding of the historical context.

The number of hits has decreased slightly compared to the first year of the opening to 104,800 (previous year: 109,000). This trend has its origins in the USA. The reports about the opening of the archive under the catchword "Hitler's secret archive" (CBS) caused a wave of curiosity, which is now gradually giving way to a task-oriented use. In Germany and Eastern Europe, interest in the ITS website is continuously increasing. In total, users from 159 countries visited the website. One third of all hits came from Germany (43,500), followed by the USA (12,700), the Netherlands (8,500) and France (6,800).

The areas archives, humanitarian requests, and historical research were restructured last year and the texts were revised. The ITS regularly informs the public about the latest developments with a newsletter and the latest information about visitors, events and research projects. In order to remove the language barriers for Eastern Europeans, the essential parts of the website, including the online forms, will also be translated into Russian next year.

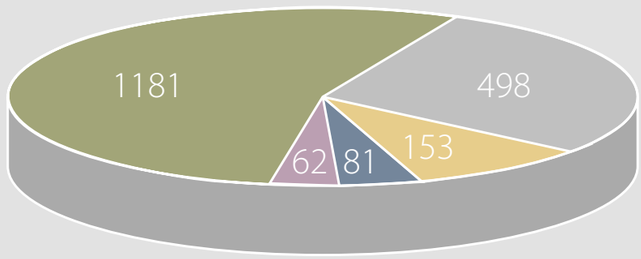
Publications

At the beginning of 2009, the International Tracing Service published the brochure "An Introduction to the International Tracing Service". It familiarises the reader with the institution, the archives and the work of the ITS. Thanks to the ICRC in Moscow the ITS was able to print some copies in Russian.

The annual report is also available to the public. All ITS publications can be ordered in printed form in German and English. A French version can also be downloaded from the website in pdf-format. An order form for all publications can be found on the website.

The website offers a download of all ITS publications.

Besucher im Jahr 2009
Visitors in 2009



- Überlebende, Familienangehörige von NS-Opfern und Mitarbeiter von Rot-Kreuz-Gesellschaften
  Survivors, family members of Nazi victims and employees of Red Cross Societies
- Forscher
  Researchers
- Journalisten
  Journalists
- Regierungsvertreter
  Government representatives
- Teilnehmer an Führungen
  Participants in guided tours

Ausblick

In 2010 liegt der Schwerpunkt der Tätigkeit des Internationalen Suchdienstes in der weiteren Erschließung des Archivs für die Forschung. Die ersten Findbücher mit Erklärungen zum Dokumentenbestand können 2010 veröffentlicht werden. Gleichzeitig wird der ITS die tiefere Indizierung seiner Datenbank fortsetzen. Die Digitalisierung der historischen Dokumente wird zum Abschluss kommen, so dass dann alle Bestände – mit Ausnahme der rund drei Millionen Korrespondenzfälle – in der Datenbank recherchierbar sind.

Daneben wird der Bereich der Forschung weiter ausgebaut werden. Zusätzliche Kooperationen mit anderen Einrichtungen, ein internationaler Workshop, verschiedene Ausstellungen, ein Vorschlag für wissenschaftliche Publikationen sowie Fortbildungen der Mitarbeiter zu historischen Fragestellungen sind angedacht. Zudem ist ein pädagogisches Konzept in Planung.

Der ITS will sich darüber hinaus 2010 noch stärker gen Osteuropa öffnen. Vorgesehen ist der Ausbau von Kontakten zu Forschungseinrichtungen und Opfervertretungen. Über russischsprachige Publikationen sowie Inhalte auf der Homepage soll die Kenntnis der Dokumentenbestände verbessert und die Hemmschwelle für Osteuropäer abgebaut werden, sich an den ITS zu wenden.

Entscheidend für die Weichenstellungen im Hinblick auf die Zukunft der Einrichtung wird die weitere Debatte im Internationalen Ausschuss um die Struktur und Trägerschaft des Suchdienstes sein. Die Öffnung für die Forschung, der erwartete Rückgang der humanitären Aufträge und der geplante Rückzug des Internationalen Komitee vom Roten Kreuz in Genf erfordern eine Neustrukturierung in personeller wie organisatorischer Hinsicht.

Outlook

In 2010 the main focus of the work of the International Tracing Service will be on the description of the archives in order to facilitate research. The first finding aids with explanations relating to the document holdings will be published in 2010. At the same time, the ITS will continue the more-detailed indexing of its database. The digitisation of the historical documents will be completed, so that all holdings, with the exception of the roughly three million correspondence files, will then be accessible for research in the database.

In addition, the research department will be expanded. Further cooperation with other institutions, an international workshop, various exhibitions, a proposal for scientific publications and staff training on historical issues are being planned, as is a pedagogical concept for the ITS.

Furthermore, the ITS wishes to strengthen its links with Eastern Europe in 2010. The ITS plans to build upon contacts with research institutions and organisations representing victims. Knowledge amongst Eastern Europeans about the ITS and its document holdings will be improved by the translation of various publications and information on the website into Russian and this should remove any inhibitions about contacting the ITS.

The further debate in the International Commission about the structure and managing body of the Tracing Service will be decisive for the future of the institution. The opening up of the archives for research, the expected decrease in the number of humanitarian requests and the planned withdrawal of the International Committee of the Red Cross in Geneva will require a restructuring as far as staff and administration are concerned.

Führungen für Interessierte
Telefon: +49 (0)5691 629 - 159
Fax: +49 (0)5691 - 501
its@its-arolsen.org
Online-Anmeldung: www.its-arolsen.org

Anfragen an das Archiv
Telefon: +49 (0)5691 629 - 0
Fax: +49 (0)5691 - 501
email@its-arolsen.org
Online-Formulare: www.its-arolsen.org

Geschäftszeiten
Montag bis Donnerstag: 8.00 Uhr – 17.00 Uhr
Freitag: 8.00 Uhr – 13.00 Uhr

Besucherdienst und Führungen

1.975 Besucher (Vorjahr 1.349) aus 19 Ländern zählte das Archiv des ITS im zweiten Jahr nach der Öffnung. 1.737 Besucher und damit eine deutliche Mehrheit kamen aus der Bundesrepublik Deutschland, die übrigen vor allem aus den Niederlanden, den USA, Italien und Österreich. Englischsprachige Führungen finden jeden ersten Dienstag im Monat, deutschsprachige jeden ersten Mittwoch im Monat statt. Gruppen können abweichende Termine vereinbaren 2010. wird der ITS erstmals auch am „Tag der Archive" seine Türen für Interessierte öffnen.

Visitors' services and guided tours

1,975 visitors (previous year: 1,349) from 19 countries were counted by the ITS archive in the second year after its opening to the general public. 1,737 visitors were from the Federal Republic of Germany, representing a clear majority, while the others came chiefly from the Netherlands, the USA, Italy and Austria. Guided tours in the English language take place on the first Tuesday of the month, tours in German on the first Wednesday of the month. Groups can arrange special appointments. In 2010, the ITS will open its doors for the first time to all interested persons on "Archives' Day".

Guided tours
Phone: +49 (0)5691 629 - 159
Fax: +49 (0)5691 - 501
its@its-arolsen.org
Online registration: www.its-arolsen.org

Inquiries
Phone: +49 (0)5691 629 - 0
Fax: +49 (0)5691 - 501
email@its-arolsen.org
Online forms: www.its-arolsen.org

Business hours
Monday to Thursday: 8:00 a.m. – 5:00 p.m.
Friday: 8:00 a.m. – 1:00 p.m.

ITS
International Tracing Service
Service International de Recherches
Internationaler Suchdienst

Internationaler Suchdienst (ITS)
International Tracing Service (ITS)
Große Allee 5–9
34454 Bad Arolsen
Deutschland | Germany

Kontakt | Contact:
Phone: +49 (0)5691 629 - 0
Fax: +49 (0)5691 629 - 501
email@its-arolsen.org
www.its-arolsen.org